

junior

DAS JUNIOR MAGAZIN FÜR SENIORKULTUR IM REMS-MURR-KREIS

KOSTENLOS
ZUM MITNEHMEN



Für manche ist das „Ehrenamt“
auch eine „Ehre“

Für Auenwald. Für Sie.

Das Service-Angebot Ihrer Auenwald Apotheke.



Botenservice. Kundenkonto. Gesundheitschecks. Leihgeräte.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag, 8.30 bis 12.30 Uhr, 14 bis 18.30 Uhr
Samstag, 8.30 bis 12.30 Uhr

Auenwald Apotheke
Dr. Ulrich Heigoldt

Talstraße 4 · 71549 Auenwald
Telefon (071 91) 907 53-0
info@apotheke-auenwald.de
www.apotheke-auenwald.de

Für Allmersbach. Für Sie.

Das Service-Angebot Ihrer Rats-Apotheke.



Botenservice. Kundenkonto. Gesundheitschecks. Leihgeräte.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag, 8 bis 12.30 Uhr, 14 bis 18.30 Uhr
Samstag, 8 bis 13 Uhr

Rats-Apotheke
Dr. Ulrich Heigoldt

Backnanger Str. 48
71573 Allmersbach im Tal
Telefon 071 91/3590 20
info@apotheke-allmersbach.de



GESUNDHEITSDIENSTE OBERES MURRTAL E.V.
Partner für Therapie und Pflege



Blumstraße 20 | 71540 Murrhardt | Telefon 0 71 92 / 909 100 | Telefax 0 71 92 / 909 105
www.diakonie-ambulant.info | E-mail: info@diakonie-ambulant.info

- **Alten- und Krankenpflege** 0 71 92 / 909 104
- **Praxis für Physiotherapie** 0 71 93 / 82 82
- **Praxis für Ergotherapie** 0 71 93 / 931 401
- **Praxis für Logopädie** 0 71 92 / 936 013
- **Familienpflege** 0 71 92 / 909 100
- **Wir bilden Altenpflegefachkräfte aus** 0 71 92 / 909 100

WICHTIGE ADRESSEN DES KREISENIENRATS REMS-MURR

FÜHRUNGSTEAM DES KREISENIENRATS

VORSITZENDE

Waltraud Bühl
Nonnenbergstraße 19
71384 Weinstadt
Tel. 07151/68180
vorstand@ksr-rems-murr.de

STELLVERTRETENDE VORSITZENDE

Roland Schlichenmaier
Hölderlinstraße 13
71549 Auenwald
Tel. 07191/1873186
2.vorstand@ksr-rems-murr.de

STELLVERTRETENDE VORSITZENDE

Manfred Wörner
Hamburger Str. 11
71522 Backnang
07191/3455349
woerner-backnang@t-online.de

SCHRIFTFÜHRER

Gerhard Dannwolf
Lutherweg 45
71522 Backnang
Tel. 07191/908388
gerhard.dannwolf@outlook.de

PRESSEREFERENT

Karl-Heinz Pscheidl
Tulpenweg 22
71549 Auenwald
Tel.: 07191/52565
pressereferent@ksr-rems-murr.de

SCHATZMEISTER

Christa Cepa-Reizel
Meißner Straße 23
70736 Fellbach
Tel. 07151/5782610
christareizel@t-online.de

KASSENPRÜFER

Heidrun Klemke
Stuttgarter Straße 63
73630 Remshalden
Tel. 07151/74671
h.klemke@t-online.de

Horst Zwicker
Höhenstraße 17
71364 Winnenden
Tel. 07195/74803
h.zwicker37@web.de

VERTRETER LANDRATSAMT

Werner Geiser
Alter Postplatz 10
Landratsamt
71328 Waiblingen
Tel. 07151/5011506
w.geiser@rems-murr-kreis.de

BEISITZER

Edwin Schmidt
Meisner Str. 8
70736 Fellbach
Tel.: 0711 5043949
vorstand@stadtseniorenrat-fellbach.info

Dr. Heinz-Jürgen Kopmann
Panoramastr. 35
73614 Schorndorf
Tel.: 07181/69132
drkopmann@web.de

Dieter Schenkel
Im Törl 9
71570 Oppenweiler
Tel.: 07191/4136
dieter.schenkel@web.de

Klaus Werner
Kelterweinberge 24
71554 Weissach im Tal
Tel. 07191/300625
wn.kj1970@googlemail.com

Heinz Dengler
Seestraße 7
71364 Winnenden
Tel. 07195/3949
heinzdengler@web.de

Bernhard Dippon
Marktstraße 44
71384 Weinstadt
Tel.: 07151/68443
bernhard_dippon@web.de

Jürgen Hepperle
Rosenacker 36
71394 Kernen
Tel. 07151/480777
vorstand@seniorenrat-kernen.de

Peter Stolhofer
Wielandstraße 14
73635 Rudersberg
Tel. 07183/7479
ep.stolhofer@t-online.de

Gudrun Hanel
Lessingweg 4
71549 Auenwald
Tel.: 07191/53028
gudrun.hanel@gmx.de

Rosemarie Baur-Schwozer
Murrhardter Str. 15
71522 Backnang
Tel. 07191/83017
seniorenvertretung.backnang@gmx.de

Reinhold Sczuka
Rathausplatz 10
71566 Althütte
Tel. 07183/959590
reinhold.sczuka@althuette.de

EHRENVORSITZENDE

Heinz Weber
Freibergstraße 3
70736 Fellbach
Tel. 0711/513726
hhweber1@gmx.de

EHRENMITGLIED

Falk Dieter Widmaier
Dürerweg 30
73614 Schorndorf
Tel. 07181/64391
mfd.widmaier@arcor.de

GAST

Hans-Jörg Eckardt
Silcherstraße 6
71409 Schwaikheim
Tel.: 07195/51428
HJEckardt@web.de

Petra Bittinger
Alter Postplatz 10
Landratsamt
71332 Waiblingen
Tel: 07151 501-1313
p.bittinger@rems-murr-kreis.de

www.ksr-rems-murr.de

Liebe Leserin, lieber Leser,



Verantwortung übernehmen und tragen. Nicht allein für sich. Vielmehr auch für andere. Ganz ohne Vergütung. Einfach für nichts. Wirklich für nichts?

Der Kreisseniorrat, um den sich in dieser Ausgabe viel dreht, ist ein gutes Beispiel

dafür. In diesem Gremium sind viele Leute engagiert. Ehrenamtlich. Ob Mann oder Frau. So hat Waltraud Bühl das Amt als erste Vorsitzende von Heinz Weber übernommen. Weber, beim dem sich freiwilliges Engagement wie ein roter Faden durchs Leben zieht, will kürzer treten.

Der Fellbacher hat viel gegeben: Nicht nur Zeit und Nerven, sondern auch mal die Familie hinten angestellt. Jahrzehntelang. Groß geklagt hat Heinz Weber nie, sicherlich manchmal leise geflücht. Doch der erfahrene Funktionär weiß auch, dass er viel bekommen hat: Persönlichkeitsstärke, Netzwerk, Anerkennung und Respekt. Das sind nur vier wichtige Aspekte der Vergütung.

Auf der anderen Seite sollte eins nicht vergessen werden: Gemeckert ist schnell, selbst etwas auf die Beine zu stellen dauert länger. – Jedoch sollte keiner seine eigene Person wichtiger als seine Position nehmen.

Ganz nebenbei steckt im Begriff „Ehrenamt“ auch das Wort „Ehre“.

Ein Gedanke zurück zur Verantwortung. Am Sonntag, 24. September, sind Bundestagswahlen. Die Demokratie ist keine einfache Staatsform, doch ich kenne keine bessere. Gerade in Zeiten von Terror gegen den Staat und die Freiheit der Bürger gilt es Zeichen zu setzen: Eine hohe Wahlbeteiligung stärkt die Demokratie, ist eine gewaltfreie Ohrfeige für alle gewalttätigen Feiglinge.

Nun geht der Blick nach vorne: Das neue JUHU-Magazin bietet wieder einen bunten Strauß an Information, Unterhaltung und Nachdenkliches.

Viel Vergnügen beim
Schmökern.
Jürgen Klein
Redaktion

Daheim statt Heim!
„24-Std.-Pflegerinnen“
fürsorgliche, deutschsprachige,
bezahlbare Betreuerinnen:
RAUM Seniorenpflege24
Tel.: 07191 / 9337080
www.raumseniorenpflege24.de



INHALT

- | | |
|---|--|
| <p>04 Die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft sind gestellt</p> <p>05 Stolz Arbeitsbilanz des Kreisseniorrates</p> <p>06 Gewinner in der Kategorie Alltagshelden = der Kreisseniorrat</p> <p>08 Nachrichten aus den Seniorenräten: Nützliche Tipps für den Fahrkartenautomaten. Bürgerpreis Rems-Murr für Seniorenrat Kernen. Zweimal Falkenstein geben den Ton an. Aktiver Seniorensport im Bewegungsparcours. Herausforderung für die Fußsohlen.</p> <p>11 Bilder-Rückblick auf erfolgreiche Seniorenmesse in Schorndorf</p> <p>12 Der Rebell im Geiste: Anspruchsvoll ist schwierig</p> <p>14 Klassiker im neuen Kleid: Jazz-Rock mit „September“</p> | <p>16 Wenn der Elefanten-Maler kräftige Farben leben lässt</p> <p>18 Komplementärmedizin in der Zahnheilkunde</p> <p>19 Infos vom Sanofakter</p> <p>20 Seniorenfreundlicher Einkauf im Rems-Murr-Kreis</p> <p>22 Seite des Rechts: Der vergessene schuldrechtliche Versorgungsausgleich</p> <p>24 Acht legale Steuertricks für Rentner</p> <p>26 Advent ohne Streichholz, eine gähnende Organistin und ein Loch im Socken in der Moschee</p> <p>28 Schwaben-Park; Familienfreundlichkeit auf Schwäbisch</p> <p>29 Hajo kocht: Indischer Reis-Geflügelsalat mit Fruchtcocktail</p> <p>32 Satire: Eigentlich will ich's gar nicht wissen, weil ich's ja eigentlich weiß</p> <p>33 Gesundheit funktioniert nicht wie ein Einkauf im Supermarkt</p> |
|---|--|

IMPRESSUM

Herausgeber:
Roland Schlichenmaier

Redaktion:
Jürgen Klein
Eichendorffweg 14
71554 Weissach im Tal
presseagenturjuek@gmx.de
Tel. 07191/343067
Fax 07191/343093

Anzeigen:
Josef Rodlberger
Telefon 07193 930041
Mobil 0160 90654930
j.rodberger@t-online.de

ISSN 2191-009X

Titelbild:
© Jürgen Klein

Verlag:
RSW Verlag
Hölderlinstr. 13 | 71549 Auenwald
E-Mail: rs@schlichenmaier.de
Tel. 07191/1873186
www.rsw-verlag.de

Herstellung:
Timon Schlichenmaier, Hamburg
www.typowerkstatt.com

Druck:
Druckerei Henkel GmbH,
Motorstr. 36, 70499 Stuttgart

www.juhu-magazin.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Jürgen Klein (Weissach im Tal), RA Gabriele Häuser (Backnang), Dr. Ingo Sperl (Backnang) Hans-Jörg Haug (Althütte), Bettina Filipiak (Backnang), Dr. Steffen Balz (Backnang), Helmut Ehleiter (Backnang), K-H Häußermann (Fellbach), K-H Pscheidl (Auenwald), Heide Roesler (Waiblingen)

Die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft sind gestellt

Vielfältige Aufgaben warten nach wie vor auf den Kreissenorenrat – Waltraud Bühl wurde zur neuen Vorsitzenden gewählt

Die Aufgaben des Kreissenorenrates gehen weiter“, betonte die neue erste Vorsitzende Waltraud Bühl: „Wir werden weiterhin auf die Seniorenräte in den Städten und Gemeinden zugehen.“ Zuvor hatte es im Rahmen der Hauptversammlung in Waiblingen einen Wechsel an der Führungsspitze des Kreissenorenrats (KSR) Rems-Murr gegeben: Nach acht Jahren als erster Vorsitzender stand Heinz Weber für dieses Amt nicht mehr bereit. Die bisherige zweite Vorsitzende Waltraud Bühl wurde zu seiner Nachfolgerin gewählt. Der 72-jährige Fellbacher wurde für seine großen Verdienste zum ersten Ehrenvorsitzenden des KSR ernannt.

Wie ein roter Faden zog sich die Verabschiedung von Heinz Weber durch die Versammlung. Ehre wem Ehre gebührt. 2004 war er als Schriftführer in das KSR-Führungsteam eingestiegen, wurde ein Jahr später stellvertretender Vorsitzender und übernahm 2009 das Amt des 1. Vorsitzenden. Kürzer wolle der Fußballfan künftig treten, meinte der Fellbacher, der sich noch in weiteren Vereinen und Organisationen ehrenamtlich engagiert. Was bei seinem Rückzug aus dem KSR, dem er als Beisitzer erhalten bleibt, alles an Lob auf ihn niederprasselte, hielt der altgediente Funktionär genauso aus wie manchen Ärger im Amt: Mit einem Lächeln und viel Wortwitz. Ein schlagfertiger Schwabe eben. Enormen persönlichen Einsatz und eine große Vernetzung in alle Bereiche, bescheinigte Waiblingens Erste Bürgermeisterin Christina Dürr dem ganzen KSR-Führungsteam, hob den scheidenden Vorsitzenden dabei besonders hervor: „Heinz Weber ist ein Macher im Ehrenamt.“ Er habe sich beispielsweise für die Teilnahme von Seniorenvertretern an Sitzungen des Kreistages und dessen Ausschüsse stark gemacht. Das Senio-



Die neue Vorstandschaft des Kreissenorenrates Rems-Murr (von links): Gerhard Dannwolf, Christa Cepa-Reizel, Roland Schlichenmaier, Waltraud Bühl und Karl-Heinz Pscheidl.

renmagazin J U H U als Sprachrohr „vermittelt Lebensfreude und sorgt für ein tolles Image“. Als Dezernatsleiterin vom Landratsamt betonte Petra Bittinger die „offene und angenehme Art, wie man mit Heinz Weber sprechen kann“. Das große ehrenamtliche Engagement des gesamten KSR lobten in einem Grußwort MdL Dr. Ulrich Goll und Jörg Beck von der Kreissparkasse. Werner Schüle, Schatzmeister vom Landesverband Baden-Württemberg lobte: „Heinz Weber war und ist immer eine Bank, wenn’s darum geht die Senioren oder den Verband zu vertreten.“

Was alles getan wurde, dass konnten die KSR-Mitglieder in dem schriftlich ausgelegten Rechenschafts- und Kassenbericht entnehmen. Diese fielen zur allgemeinen Zufriedenheit aus. Logische Folge war die einstimmige Entlastung der gesamten Vorstandschaft. Keine Gegenstimmen gab’s auch bei den Wahlen. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Erste Vorsitzende Waltraud Bühl (Weinstadt), stellvertretende Vorsitzen-



Ehre wem Ehre gebührt: Die neue erste Vorsitzende Waltraud Bühl überreichte ihrem Vorgänger Heinz Weber die Urkunde zur Ernennung zum Ehrenvorsitzenden des Kreissenorenrats Rems-Murr.

der Roland Schlichenmaier (Auenwald) und Manfred Wörner (Backnang), Schatzmeisterin: Christa Cepa-Reizel (Fellbach), Schriftführer: Gerhard Dannwolf (Backnang), Pressereferent: Karl-Heinz Pscheidl (Auenwald). Den neuen Beirat bilden: Dr. Heinz-Jürgen Kopmann (Schorndorf), Dieter Schenkel (Oppenweiler), Klaus Werner (Weissach im Tal), Heinz Dengler (Winnenden), Hartmut Lehmann (Waiblingen), Jürgen Hepperle (Kernen), Bernhard Dipon (Weinstadt), Peter Stolhofer (Rudersberg), Gudrun Hanel (Auenwald), Heinz Weber (Fellbach), Edwin Schmidt (Fellbach) und Werner Geiser (Vertreter Landratsamt).

Viel Lob wurde dem scheidenden Vorsitzenden auch aus den eigenen Reihen zuteil. Die neue Vorsitzende Bühl überreichte Weber eine Urkunde zum Ehrenvorsitzenden des Kreissenorenrats, die kurze Laudation dazu hielt mit launigen Worten Gerhard Dannwolf. Wahlleiter Falk-Dieter Widmaier hatte vor allem Webers Engagement für die Einrichtung einer Geriatrieabteilung im neuen Rems-Murr Klinikum hervorgehoben.

„Eine erfolgreiche Arbeit ist nur mit einer gut funktionierenden Vorstandschaft möglich“, bedankte sich Weber bei seinen jahrelangen Mitstreitern. Diesen eingeschlagenen Weg will Waltraud Bühl entschlossen fortsetzen, sie kann dabei auf eine erfahrene Führungsriege bauen. Der zweite Vorsitzende Roland Schlichenmaier überreichte ihr zum Start ins neue Amt einen Blumengruß.

Ein ernstes und interessantes Referatsthema hatte die Gäste zuvor in den Bann gezogen. Dr. med. Thomas Eul, Kardiologe der Rems-Murr-Kliniken Winnenden sprach zum Thema „Kampf dem Herzinfarkt“. Das Fazit: Im Zweifelsfall keinesfalls abwarten, sofort den Notarzt rufen. Denn jede Sekunde zählt. ● Jürgen Klein

Stolze Arbeitsbilanz des Kreissenorenrats

Einen großen Rechenschaftsbericht mündlich vorzutragen, darauf hatte der scheidende Vorsitzende Heinz Weber aus Zeitgründen bei der Hauptversammlung des Kreissenorenrats (KSR) in Waiblingen verzichtet. Fünfmal hatte das Gesamtgremium des KSR getagt, siebenmal die Vorstandschaft. Die Arbeitsbilanz lag den Mitgliedern schriftlich vor. Was getan wurde, ist durchaus beeindruckend. Nachfolgend ein Auszug:

- Gespräch mit Landrat Dr. Richard Sigel (unter anderem: Kreispflegeplan – Lebenswerter Landkreis – Bezahlbarer Wohnraum – Rems-Murr-Klinikum)
- Teilnahme an Mitgliederversammlungen, Jahrestagung und Regionaltagung des LSR sowie ARBES
- Teilnahme an verschiedenen Weiterbildungen – insbesondere ARBES
- Teilnahme an der „Kommunalen Gesundheitskonferenz“
- Teilnahme an öffentlichen Sitzungen des Kreistages und dessen Ausschüssen
- Beteiligung im Haus des Landtages bei „Senioren im Parlament“
- Fortführung der Einrichtung „Runder Tisch“ für Heimbeiräte
- Durchführung der Aktion „Verbraucher 60+“ mit dem Bundesverband Verbraucherschutz
- Beteiligung an verschiedenen Fachtagungen
- Mitwirkung bei „Runder Tisch Seniorenwerk“ in Schorndorf
- Durchführung eines Fahrsicherheitstrainings des ADAC
- Mitwirkung bei Presseumfragen wie „Helmpflicht für Radfahrer“, „Bürgerbus“, Führerscheinprüfung bzw. Rückgabe des Führerscheines im Alter
- Interview bei der WKZ zum Thema „Älter werden im Rems-Murr-Kreis“
- Wohnberaterschulungen und Erstellung eines neuen Flyers „Selbstbestimmtes Wohnen im Alter“
- Mitwirkung beim Handwerkerzertifikat „ServicePlus“
- Teilnahme am LSR-Arbeitskreis „Mobilität“
- Mitarbeit im VVS-Seniorenforum
- Unterstützung bei der Kreissenorenmesse in Schorndorf

NEUE AUFGABEN WARTEN JEDOCH.

WIE BEISPIELSWEISE:

- Weiterhin Mitarbeit im AK „Kommunale Gesundheitskonferenz“
- Heimbeiräte- und Wohnberaterschulungen durchführen
- Schulung „ServicePlus Seniorenfreundlicher Handwerkservice“ zusammen mit den Handwerkskammern
- Weiterführung „Runder Tisch Heimbeiräte“
- Teilnahme am Seniorenfachtag im Oktober 2017
- Gesprächsdialog mit den politisch Verantwortlichen suchen
- Initiierung von Rollator- und Automaten-schulungen
- Initiierung von Fahrsicherheitstraining für Senioren
- Magazin „J U H U“ mit mehr Beiträgen der Seniorenräte füllen
- Klinikum Winnenden – Schorndorf

Gewinner in der Kategorie Alltagshelden

Bei der Verleihung des Bürgerpreises Rems-Murr 2017 steht auch der Kreissenorenrat im Rampenlicht

Die „Initiative Gesundheit im Alter“ des Kreissenorenrates Rems-Murr (KSR) ist ein Gewinner. Im Rahmen der Verleihung Bürgerpreis Rems-Murr in Waiblingen wurde der KSR in der Kategorie Alltagshelden zum ersten Preisträger gekürt. In seiner Laudatio würdigte Pfarrer Rainer Hinzen vor allem das jahrelange Engagement des Kreissenorenrates im Gesundheitswesen.

„Der Kreissenorenrat Rems-Murr e. V. engagiert sich seit seiner Gründung im Jahr 2001 unter anderem intensiv in dem Themengebiet ‚Gesundheit im Alter‘“, so Pfarrer Hinzen. Dabei werde auch zukunftsorientiert gedacht und Themen wie die Telemedizin und moderne Assistenzsysteme aufgegriffen. Die Telemedizin ist ein Bestandteil von Altersassistenzsystemen, einer innovativen Versorgung von Senioren im Alltag. Solche Assistenzsysteme unterstützen im Alltag, indem sie beispielsweise durch sensorische Überwachung anzeigen, ob die Tabletten genommen wurden, ob der Herd noch an ist, wenn man das Haus verlässt, wenn man ungewöhnlich lange im Bett liegt – und vieles mehr.

Der Kreissenorenrat war zudem bei der Planung des Neubaus der Klinik in Winnenden aktiv eingebunden. Den KSR-Vertretern war und ist es dabei sehr wichtig, dass ausreichend Betten für ältere Menschen und Räumlichkeiten zur Reha oder Ergotherapie vorhanden sind. Der Verein biete den Bürgern außerdem den Service von Wohnberatern an, die auf Unterstützungsmöglichkeiten im Kreis hinweisen. Rainer Hinzen betonte außerdem: „In jedem Landkreis gibt es einen Kreispflegeplan, mit dessen Hilfe versucht wird, dass genügend Heimplätze in Pflegeheimen der Region zur Verfügung stehen. An der Erstellung dieses Plans war der Kreissenorenrat aktiv beteiligt.“



Gewinner in der Kategorie Alltagshelden im Rahmen des Bürgerpreises 2017 ist der Kreissenorenrat Rems-Murr (von links): Laudator Pfarrer Rainer Hinzen, KSR-Vorsitzende Waltraud Bühl, Stellvertreter Roland Schlichenmaier und Schatzmeisterin Christa Cepa-Reizel.

Der Verein nehme sich aktiv den Themen, die durch den demografischen Wandel einer immer älteren Altersstruktur entstehen, an und engagiere sich hier weit über das übliche Maß hinaus. „Besonders beeindruckt hat die Jury, dass der Kreissenorenrat klar aufzeigt, wie die Digitalisierung im Bereich von Altersassistenzsystemen gerade für ältere Menschen neue Chancen bietet“, erklärte Pfarrer Hinzen und fügte an: „Die Senioren können länger in ihrem gewohnten Umfeld leben und erhalten eine bessere gesundheitliche Versorgung.“ Es zeichne sich eine Wechselwirkung ab: Indem ältere Menschen moderne Technik nutzen, findet auch mehr Akzeptanz der neuen Technik statt.

Hinzen abschließend: „All das war Anlass genug für die Jury, die Initiative Gesundheit im Alter des Kreissenorenrates mit dem Bürgerpreis Rems-Murr 2017 auszuzeichnen.“ ● Jürgen Klein/pm



Taxi & Mietwagen

- zur Personenbeförderung
- Krankenfahrten/sitzend
- Reha-, Arzt- und Besorgungsfahrten
- Bahn- und Flughafen transfer
- Vorbestellungen

Backnang **07191-1655**
www.werners-taxi.de



Reinigung | Hausmeister | Begleitservice

Machen Sie's sich bequem - wir machen den Rest

Wohnungsreinigung | Gartenarbeiten
Kleinreparaturen | Begleitung zum Arzt,
Amt oder zum Spaziergang

Fornbacher Straße 32-36 · 71540 Murrhardt
Telefon 0 71 92 - 92 26 - 0
info@schumm-service.de · www.schumm-service.de



ERICH SCHUMM
Service



Abenteuer lassen wir Sie woanders erleben. Im Bad sorgen wir für Ihren Komfort.

WIR SIND SEIT
60
JAHREN
IM BACKNANG FÜR SIE DA

- ✓ geschulter Fachbetrieb Serviceplus
- ✓ Unterstützung bei individuellen Bedürfnissen
- ✓ handwerkliche Kompetenz
- ✓ bequeme Komplettlösungen aus einer Hand

0 71 91 / 95 56-0
info@badforumbacknang.de
Adolf Wurst GmbH
Sulzbacher Straße 162
71522 Backnang





heil GmbH

Qualität vom Meisterbetrieb seit über 80 Jahren

71672 Marbach
Rielingshäuser Str. 39
Tel. 0 71 44/84 30 20

Parkett · Fußbodentechnik
Renovierung
Sonnenschutz
Innenausstattung

Gardinen-Abend jeden 1. und 3. Do. bis 20 Uhr

www.parkett-heil.de

- Parkett
- Teppich
- Kork
- Vinyl
- Linoleum
- Laminat
- Markisen
- Gardinen

Foto: Heide GmbH / JHB Anzeitz

MEIN LEBEN. MEINE UNABHÄNGIGKEIT.




Individuelle Seniorenberatung
in allen Lebenslagen.

Erhalten Sie mit unserer Hilfe Ihre Lebensqualität.

STADELMAIER Beratungen • Tel.: 07151 - 20 58 765
Mozartstraße 11 • 71394 Kernen • www.stadelmaier-beratungen.de

Bundestagswahl 2017

Unterstützen Sie mich und die FDP mit Ihrer Stimme.

Als erfahrene Gemeinde-, Kreis- und Regionalrätin vertrete ich Ihre Interessen.



GUDRUN SENTA

WILHELM

DENKEN WIR NEU

Freie Demokraten

FDP



NACHRICHTEN AUS DEN SENIORENRÄTEN

Nützliche Tipps für den Fahrkartenautomaten



Am Fahrkartenautomat: Bahnmitarbeiterin Erika Bauer gab praktische Hinweise.

Dicht gedrängt bildeten zehn Senioren einen Kreis um den Fahrkartenautomaten am Fellbacher Bahnhof. Der StadtSeniorenrat organisiert diese Schulungen regelmäßig, die immer sehr gefragt und gut besucht ist.

Die Mitarbeiterin der Bundesbahn, Erika Bauer, hatte ihren kleinen Vortrag noch nicht richtig beendet, da prasselten schon die ersten Fragen auf sie ein. Erika Bauer blieb keine Antwort schuldig und zeigt detailliert, wie das Ticketlösen zum Kinderspiel wird. Für Bahncardhaber gilt: Wer dort häufig eine bestimmte Strecke nutzt, kann sich die Routen speichern lassen. Und falls nicht genügend Bargeld vorhanden ist, ist auch eine Kartenzahlung möglich. Diese praktischen Tipps sind es, die am besten bei den Teilnehmern ankommen.

Nächste Schulung wird der StadtSeniorenrat Fellbach nach den Sommerferien im September am Bahnhof anbieten. ● K.-H. Häußermann

Bürgerpreis Rems-Murr für Seniorenrat Kernen

Die beiden Computerecken des Seniorenrats Kernen wurden mit dem Bürgerpreis Rems-Murr ausgezeichnet. Dies ist der Ehrenamtspreis der Kreissparkasse Waiblingen speziell zum Thema „Vorausschauend engagiert: real, digital, kommunal“.

Die beiden Computerecken für Senioren in Stetten und Rommelshausen finden je einmal im Monat im Alten Rathaus in Stetten und im Bürgerhaus in Rommelshausen statt. In Rommelshausen wird nach Voranmeldung Einzelhilfe angeboten und in Stetten wird themenbezogen gearbeitet. Für ihren Einsatz wurden die ehrenamtlichen Mitarbeiter für besonderes bürgerschaftliches Engagement ausgezeichnet. Weitere Informationen gibt's auf der Homepage www.seniorenrat-kernen.de ● pm



Zweimal Falkenstein geben Ton an Singkreis des StadtSeniorenRats Weinstadt ist weiterhin beliebt

Mit der Gründung des StadtSeniorenRates Weinstadt (SSR) im Jahre 2000 wurde auch der Singkreis des SSR ins Leben gerufen. Sangesfreudige Seniorinnen und Senioren trafen sich zum gemeinsamen Singen. Mehrstimmige Lieder wurden einstudiert, denn ein gewisses Niveau sollte für eventuelle öffentliche Auftritte schon erreicht werden.



Beim Singkreis des SSR-Weinstadt gibt auch Carlo Falkenstein den Ton an.

Dieser Leistungsdruck war jedoch auch ausschlaggebend dafür, dass nach zehn Jahren immer weniger Teilnehmer die Singstunde besuchten. Der SSR hatte dann die Idee, ein gemeinsames freies Singen einzuführen. Mit Ingeburg Dobler-Maier konnte eine musikalische Leiterin gefunden werden, die einfach die Lust am Singen – einstimmig, jeder so wie er kann – in den Vordergrund stellte. So wuchs der Chor in den vergangenen Jahren auf eine stattliche Zahl von meist über 50 Seniorinnen und Senioren, die sich im Otto-Mühlschlegel-Haus in Endersbach zum Vortragen von bekannten Volks- und anderen Liedern trafen.

Über fünf Jahre lang hat Ingeburg Dobler-Maier diese Aufgabe mit viel Begeisterung übernommen und damit viel Freude bei den Mitwirkenden ausgelöst. Aus gesundheitlichen Gründen musste sie allerdings im Herbst vergangenen Jahres aufhören.

Mit Carlo Falkenstein und Tochter Melanie Falkenstein, Klavier- und Orgellehrer aus Neustadt, fand der StadtSeniorenRat Weinstadt Nachfolger, die das gemeinsame Singen im Geiste von Ingeburg Dobler-Maier weiterführten. Die Teilnehmer singen weiterhin mit viel Freude. ● pm

Aktiver Seniorensport im Bewegungsparcours

Rückblick: Im Juli 2014 wurde der Bewegungsparcours des StadtSeniorenRats Weinstadt (SSR) eingeweiht und der Bevölkerung übergeben. Der Bewegungsparcours ist mit „niederschweligen“ Geräten ausgestattet, die leicht zu handhaben sind und an denen ohne größere Kraftanstrengung Beweglichkeit, Koordination und Ausdauer trainiert werden können. Manche Geräte sind auch zu zweit nutzbar und fördern so Kondition und Kommunikation.



Gibt die richtigen Tipps: Horst Gerhardt (im Trainingsanzug) kennt sich auf dem Bewegungsparcours aus.

In der Zwischenzeit wird der Parcours von der Bevölkerung zwar genutzt, doch eine „Überbeanspruchung“ fand seither nicht statt. So hatte sich der SSR im vergangenen Sommer dazu entschlossen Übungsstunden einzurichten. Auch um eher unsportliche Menschen zu motivieren ihre Hemmschwellen zu überwinden und die Sportgeräte zu nutzen.

Horst Gerhardt, Vertreter der Sportvereine im StadtSeniorenRat Weinstadt und selbst aktiver Sportler, hat sich bereit erklärt diese Aufgabe zu übernehmen. Nach einem Aufwärmprogramm erfolgt dann die Einweisung in die Sportgeräte. Im vergangenen Jahr fanden vier Übungsnachmittage statt. Den 10 bis 20 Teilnehmern hat diese lockere „Sportveranstaltung“ so viel Spaß gemacht, dass sie in diesem Jahr wieder ins Programm aufgenommen wurde. ● pm

Herausforderung für die Fußsohlen

Barfußpfad in Auenwald-Unterbrüden ist aller Mühen wert gewesen

Die erste Vorsitzende des Ortsseniorenrats Auenwald, Gudrun Hanel, hatte die „prickelnde“ Idee: Ein Erlebnis für alle Sinne sollte es werden, der Barfußpfad.

Schön gelegen beim Wassertretbecken im Ortsteil Unterbrüden sollte er entstehen. Der Gesundheit tut's gut. Wanderer, Radfahrer und die nahegelegene Grundschule hätten etwas davon. Wer über die verschiedenen Materialien läuft, die weich, hart oder spitzig sein können, und sich außerdem im Gleichgewicht halten muss, tut seiner Gesundheit einen Gefallen.

Im Spätsommer des vergangenen Jahres begannen die Planungen. Wer nun glaubt, dass es einfach wird, wenn der Gemeinde Auenwald die Grundstücke um das Wassertretbecken gehören, täuscht sich. Das von der Gemeinde angebotene Grundstück in der Nähe eines Schilfgürtels erregte den Widerstand der Unteren Naturschutzbehörde des Rems-Murr Kreises. Also wurde um geplant.

Die nächste Hürde war die Kostenfrage. Ein Vorentwurf ergab Zahlen im oberen vierstelligen Bereich. Dem Ortsseniorenrat war klar, dass der Gemeinderat da nicht mitziehen würde. Also bot der Ortsseniorenrat seine ehrenamtliche Mithilfe an. Das Material für die zehn Felder stellte die Gemeinde über den Bauhof zur Verfügung. Die Holzeinfassungen und Robinienstämme kamen über den Forst.

Zunächst mussten die 20 Stämme zurecht gesägt werden. Ein mühsames Unterfangen, das ohne die beiden „Holzwürmer“ Werner Bäßler und Werner Kraft nicht möglich gewesen wäre. Anschließend folgte das Rebellen, das heißt die Entfernung der Rinde, an der auch nicht so begabte Handwerker mitmachen konnten. Manche der aktiven Helfer waren diese Tätigkeit nicht gewohnt, der Muskelkater am nächsten Tag war der unverdiente „Lohn“.

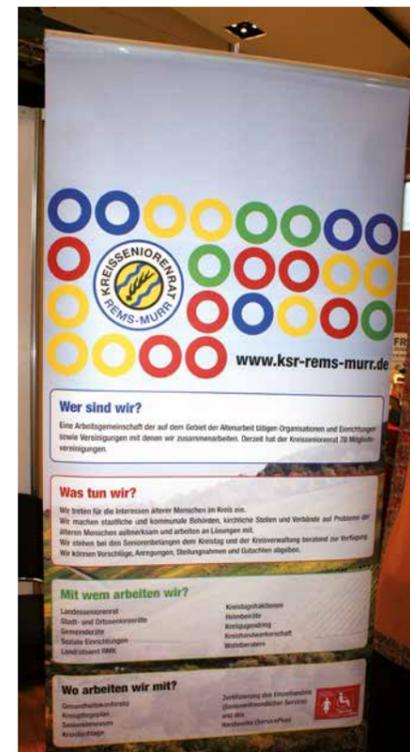
Mit Splitt und einem Vlies wurde dann der Untergrund jedes Faches ausgekleidet, um das Wachsen von Unkraut zu verhindern. Die Stämme erhielten durch 40 Eisenstäbe ihre Verankerung im Boden. Anschließend wurden die jeweiligen Füllungen, wie Split, Tannenzapfen, Rindenmulch, Felsstücke oder Kiesel, eingebracht. Bürgermeister Ostfalk eröffnete im Rahmen der Veranstaltung „Begegnung am Brüdenbach“ schließlich hochoffiziell den Barfußpfad.

Eine weitere Idee ist mittlerweile ebenfalls Wirklichkeit geworden: Durch eine Spendenaktion konnte ein sogenanntes „outdoor-Gerät für Senioren“ angeschafft werden. Eigentlich waren drei solcher Geräte eingeplant, doch die Spendenbereitschaft hielt sich bisher in Grenzen. – Aufgegeben hat der Ortsseniorenrat Auenwald dieses Vorhaben jedoch nicht. ● Karl-Heinz Pscheidl



BILDERRÜCKBLICK AUF ERFOLGREICHE SENIORENMESSE IN SCHORNDORF

- FOTOS: J. KLEIN -



Baustoffe	Fliesen	Gartenausstellung	Natursteine	Bauelemente	Holzfachhandel	Farben- Lacke - Putze
Fliesenausstellung in der Bädergalerie Waldäcker 15 71631 Ludwigsburg Tel.: 07141/406-787 Fax: 07191 / 807-25 info@feucht24.de www.feucht24.de			Qualität durch Tradition - Vorsprung durch Innovation			Feucht-Baustoffe Fliesen GmbH Bertha-Benz-Straße 1 71522 Backnang Tel.: 07191 / 807-0 Fax: 07191 / 807-25 info@feucht.gmbh www.feucht.gmbh

Der Rebell im Geiste: Anspruchsvoll ist schwierig

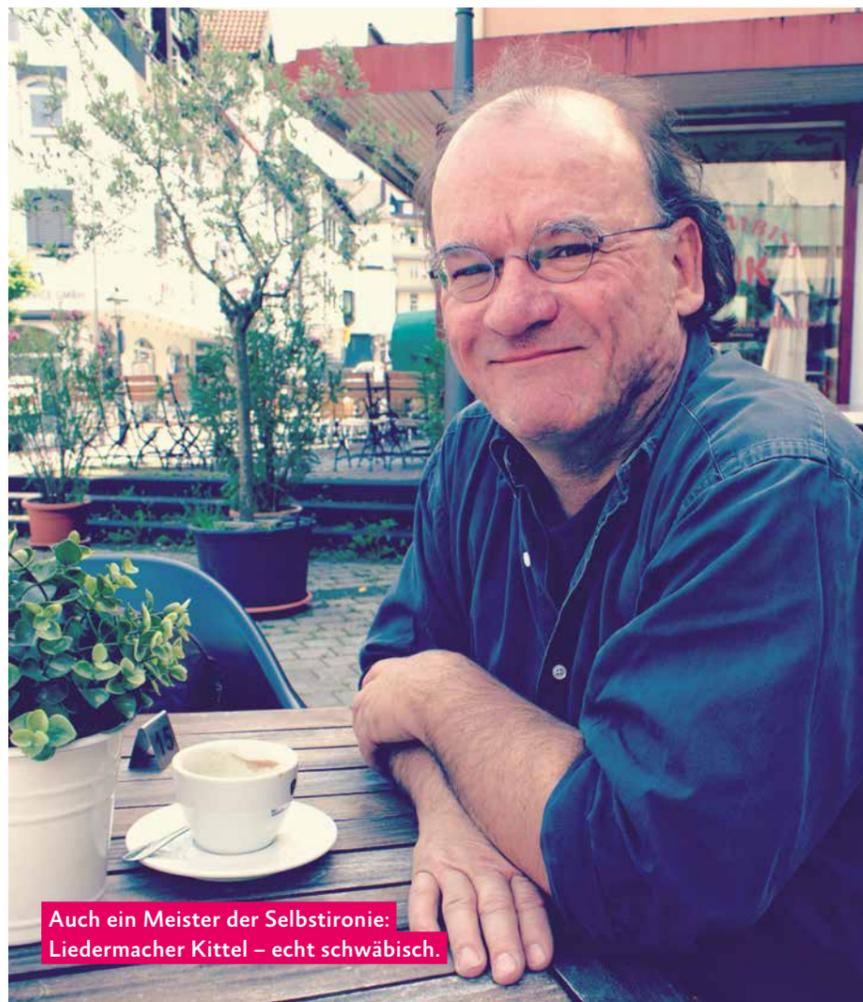
Liedermacher Volker „Kittel“ Kittelberger liebt die Auftritte und den Kontakt zum Publikum – Neue CD „De Mädla imponiera“

Eigen will jeder sein. Kittel ist dagegen ein Typ. Fast eine Stunde vor der vereinbarten Uhrzeit meldet er sich per Handy: „Bin am Bahnhof in Backnang.“ Dabei kommt um die Uhrzeit gar keine S-Bahn aus Richtung Stuttgart. Kittel egal. Gutes Wetter, die Vespa rausgeholt, am Gasgriff gedreht und in einer starken Stunde vom Wohnort Holzgerlingen an die Murr geknattert: „Hat einfach Spaß gemacht.“ Das riecht förmlich nach Freiheit und Abenteuer.

„Ein Rebell bin ich nie gewesen“, sagt Volker Kittelberger über sich selbst und fügt an: „Wenn, dann einer im Geiste.“ Er steht mitten im Leben. Gut bürgerlich. Architekt halt. Trotzdem ist der 1963 in Stuttgart geborene Mann ein Eigener. Ein Schwob halt. Er macht Musik. Seine Art von Musik. Liedermacher halt. Amerikanischer Folk „uff schwäbisch“. Sein Künstlername ist der gekürzte Nachname: Kittel. In Winnenden waren zuletzt die Auftritte. Mit Songs seiner neuen CD „De Mädla imponiera“. Echt schwäbisch. Echt gut. Und wenn's noch so abgedroschen klingt: Mit Geschichten die das Leben schreibt. Meist selbst erlebt. Oftmals leidenschaftliche Ge-

schichten. In „Leidenschaft“ ist das Wort „Leiden“ inbegriffen. Ihn zu beschreiben ergibt sich dadurch zwangsläufig: Kittel ist ein leidenschaftlicher Typ. Plumpe Schenkelpatscher zu produzieren ist nicht

sein Ding. Er sucht sein Publikum, sein Publikum sucht ihn. Er will die Zuhörer mit einbeziehen, weiß jedoch auch: „Anspruchsvoll ist schwierig. Beim Konzert bin ich voll konzentriert, da steigt



Auch ein Meister der Selbstironie:
Liedermacher Kittel – echt schwäbisch.

FOTO: J. KLEIN

der Adrenalinpiegel.“ Wenn dann noch Resonanz von den Besuchern kommt, ist das für ihn der absolute Höhepunkt. Ebenso Wichtig für ihn sind die Gespräche mit den Gästen nach dem Auftritt.

Ein tiefgründiger Humor und eine gehörige Portion Selbstironie gehören zu den Liedern, zum Programm. „Texte nur autobiografisch zu schreiben, das wäre zu nackt. Ich spiele eine Rolle, die immer einen wahren Kern enthält“, beschreibt Kittel seine Kunst und betont: „Das Leben gibt so viele Inspirationen. Aus der Vergangenheit bis in die Zukunft. Die Zeitspanne ist unendlich.“ Er prägt längst einen eigenen Stil, hat seinen Weg gefunden. Bereits 2012 hat der Schwabe verschiedene Gedichte des Warmbronner Bauerdichters Christian Wagner als Folksongs aufgenommen, auf seine Art.

„S'läba, s'läba läuft“. Lauft schon. Sicher. Mal schwer, mal leicht. Was bei Kittel scheinbar locker aus dem Mund fließt, ist hart erarbeitet. Was scheinbar gedankenlos klingt, ist das Alltägliche. Alltäglich ist jedoch nicht immer selbstverständlich. Menschen beobachten, einen Instinkt für das Leben und seine Facetten entwickeln, sich Zeit zum Über- und Nachdenken nehmen. Kittel kann's und lässt Raum für Gedankenspiele: „Durch meine Geschichte kommen die Zuhörer manchmal auf ihre eigene Geschichte, die sie im Laufe der Zeit fast schon vergessen hatten. Eine Gedankenreise beginnt.“

Mit dem erhobenen Zeigefinger durch sein Programm führen, geht gar nicht. Schwermütiger Schwabenblues auch nicht. Eher heiter bis wolzig. Statt stumpfes Mitklatschen eher Mitdenken. „De Mäd-

Regt zum Nachdenken an
und lässt Raum für Interpretationen:
Das Cover von Kittels neuer CD
„De Mädla imponiera“.



la imponiera“ – der Titel der neuen CD scheint etwas Anderes zu versprechen. Das Cover jedoch gibt ein anderes Bild: Die Lady im Hintergrund mit Zigarettenspitze, Pelzmütze und Stola. Eindeutig zweideutig. Davor Kittel im T-Shirt grau-rot mit einem brummigen Gesicht vor einem fast geleerten Whiskyglas. – Mit Farben wurde auf dem Cover gespart. Alltagsgrau herrscht. Der Inhalt, spricht: die Lieder, dagegen spiegeln das Leben in all seiner Vielfältigkeit wider. „Früh'r konnt' mr no Widerschdand leischda – früh'r konnt' mr no rebellira, ond drmit de Mädla imponiera – Was isch passiert? Es isch vorbei“, so der Titel „Früher“ aus dem neuen Album.

Viel Herzblut hat Kittel in diese Produktion gesteckt, hat sich dabei mit Sven „Samson“ Geiger von den Neckarklangwerken in Waldenbuch einen anerkannten Produktionspartner gesucht. Was in der Wohnung als Song mit Akustikgitarre begann, wurde so zusammen mit Musikern im Studio weiterentwickelt und mit Instrumenten von Banjo über Mundharmonika, Keyboards und Drums zu einer klanglich vielfältigen Mischung erweitert, die unterhält, ohne trivial zu werden. Die Kompositionen decken

Weitere Infos: Kittel

Weitere Informationen über Volker „Kittel“ Kittelberger gibt's im Internet unter www.Kittelrock.de

stilistisch ein breites Spektrum ab: Von reflektiven Songs wie „Wolf“ und „Traumwärts“ über Folkrock wie „Amsterdam“ und „Indianer“ bis hin zu neuen klangvollen Ansätzen wie „Anna Karenina“ und „Früher“, die komödiantisch-bissig daherkommen. Letzteres verbindet gar einen Dub-Reggae-Beat mit zahlreichen Riff-Zitaten aus populären Rock-Songs und steigert damit noch sein humoriges Potenzial. „Reich werde ich dabei sicher nicht“, schmunzelt der 54-jährige Künstler, der die CD-Herausgabe selbst finanziert. Als Grundlage dient ihm der ehrbare Beruf des Architekten. Auch hier war und ist Kittel mit Leidenschaft am Werk. 15 Jahre gab er Vollgas mit seinem Büro und Angestellten. Musik hatte Pause. 2012 hatte er genug von Routine und Stress, schloss das Büro und ging für fast ein Jahr nach Brasilien. Heute ist er Mitglied einer Architektengruppe, verdient damit seinen Lebensunterhalt. Ein wichtiger Lebensteil ist jedoch die Musik. Vor allem die Auftritte. Der Kontakt mit dem Publikum. Wie zuletzt in Winnenden. Oder im Gespräch. Dabei sind die Augen hellwach, die Gedanken oft wohl formuliert. Erscht denka, dann schwätza. Ein echter Typ. Dann schnappt sich Volker Kittelberger seinen Rucksack und schwingt sich auf den Motorroller. – So kann ein Kittel halt „De Mädla imponiera“, auch mit 54 Jahren. ● Jürgen Klein

Klassiker im neuen Kleid: Jazz-Rock mit „September“

Die fünf kreativen Musikköpfe kommen alle aus dem Rems-Murr-Kreis

Wenn man seine Musik ausgereizt hat, sollte man aufhören.“ Klare Worte von Andreas Spätgens. Schicht im Schacht ist daher noch nicht. Im Gegenteil. Die Band September gibt Gas. Jüngst war der 59-jährige Keyboarder mit seinen Musikern zu Gast bei der TV-Show „VollWert – kreative Köpfe aus Musik und Kultur“, die in Winnenden aufgezeichnet wurde. Außergewöhnlich: Die fünf kreativen Köpfe kommen alle aus dem Rems-Murr-Kreis und spielen schon Jahrzehnte zusammen. Richtung: Jazz-Rock. Von wegen alter Hut. Vielmehr Mut: Bekannte Klassiker im neuen Kleid. Schnell kann da eine Band zum Verlierer werden. Vor allem, wenn die Titel instrumental gespielt und neu „aufgemischt“ sind. Mit Genre-Erfinder Klaus Doldinger (einstmals mit Drummer Udo Lindenberg) zählt das schwäbische Quintett zu den letzten ihrer Art, die diese Musik im Geiste von Miles Davis, Herbie Hancock, Chick Corea oder John McLaughlin, um latein-amerikanische Einflüsse zur „latin flavoured music“ bereichert, authentisch und lebendig zu Gehör bringen. Doch Spätgens & Co haben längst ihren eigenen Jazz-Stil gefunden. Neu für Ideen ist die Gruppe jedoch allemal offen. Rhythmischer Elemente zum gro-

ßen Ganzen in Einklang bringen, dafür sorgen am Drumset der Groove-Meister Horst Künzl, Bassist Bodo Ernst, virtuos und stets präzise und Andreas Pastorek. Letzterer erlernte sein Handwerk bei dem legendären Perkussionisten von Weather Report, Dom Um Romao. Der gefragte Live- und Studiomusiker trat mit Größen wie Billy Cobham, Carlos Santana und Roger Chapman auf. Seine Vielseitigkeit, die von lateinamerikanischem Perkussionsspiel bis zur Ethnoperkussion reicht, hat ihm in der Presse die Bezeichnung als „Percussion-Paganini“ eingetragen. Abgerundet wird Septembers „latin flavoured music“ durch den Kontrast von Spätgens Keyboardklängen und dem warmen Ton von Andreas Mürdters Saxofon. Auf der Bühne dem Publikum ein Lebensgefühl zu vermitteln, ist die Kunst für Spätgens. „Die Leute unterhalten, sie mitnehmen“, lautet das hochgesteckte Ziel: „Unterhaltung muss nicht primitiv sein.“ Eingespult ist die Band seit Jahrzehnten. Andreas Pastorek ist seit 1982 dabei, Horst Künzl seit 1984. Andi Mürdter und Andreas Spätgens sind Gründungsmitglieder im Jahre 1978. Bodo Ernst, der zugereiste Bassist aus Stuttgart, steht ebenfalls seit einer halben Ewigkeit mit auf der Bühne. Eine 50plus-Musik-



FOTOS: J. KLEIN

Ein Geben und Nehmen:
Für Andreas Spätgens muss
der Kontakt von den Musikern
zum Publikum überspringen.

gemeinschaft, wobei ein Rädchen ins andere greift. Jeder kennt die Stärken und Schwächen des anderen, keiner drängt sich in den Vordergrund. Bei den Proben herrscht volle Konzentration. Doch bei aller Professionalität, die Musik entsteht aus dem Gefühl heraus. Jazz oder Latin und ein bisschen Reggae ist Musik aus dem

Infos: September
Weitere Informationen und Termine von Auftritten gibt's im Internet unter www.septembergroove.de

Bauch heraus. Das Lebensgefühl muss von den Spielern auf der Bühne auf das Publikum überspringen. Locker bleiben, bei aller Anspannung. Vollblutmusiker sind sie, leben tun sie davon – bis auf Andreas Pastorek, nicht. „Meine Bandmitglieder sagen immer, dass ich ein wirklich guter Rechtsanwalt bin. Und Klienten die mich näher kennen, frotzeln, dass ich ein wirklich guter Musiker bin“, lacht Spätgens, der von 1991 bis 1999 Bürgermeister in Remshalden war. Für den Keyboarder ist die Musik ein Schaffensprozess. Covern mit Anspruch reicht ihm nicht. Über 100 Stücke hat der 59-Jährige selbst geschrieben, viele finden sich auf der aktuellen CD „Return And Forever“ wider. Mit Freude und Stolz beschreibt der großgewachsene Mann mit der blauen Jeans und dem roten Pullover dieses Projekt, was „einfach Spaß macht“. Die Band treibt's immer wieder auf die Bühne, die Energie freilegt. Nicht nur beim Quintett, sondern auch beim Publikum. „Für solche Konzerte spielen wir“, meint Spätgens. – Deshalb macht September noch lange nicht Schluss. ● Jürgen Klein



Die Band „September“ besteht aus Musikern aus dem Rems-Murr-Kreis (von links): Andreas Spätgens, Andreas Mürdter, Bodo Ernst, Andreas Pastorek und Horst Künzl.

Pflege und Geborgenheit zu Hause

Beratung und Vermittlung zur häuslichen **24-Stunden Versorgung**. Entlastung im Tagesablauf in den eigenen vier Wänden durch ausgewählte Betreuungskräfte aus Osteuropa. Wir helfen Ihnen diesen Lebensabschnitt auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten zu organisieren.

Kontakt:
0 71 91 / 8 99 71 90
01 60 / 97 76 50 84
office@conhestia.de



www.conhestia.de – conHestia GmbH – 71522 Backnang

Parkett & Bodenbeläge Emil Schwarz GmbH

Ausstellung
über 400 qm

Parkett, Kork, Teppich, PVC

Alles aus einer Hand
vom Meisterbetrieb

Rufen Sie uns an:

Telefon 07191 / 9 14 57 77
Bertha-Benz-Straße 19
71522 Backnang

info@e-schwarz-parkett.de
www.e-schwarz-parkett.de

Unsere Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 9-18 Uhr und Sa. 9-14 Uhr

Natürliche Fußböden
zum Wohlfühlen

- Pflegefrei-, Gesund-, Flüsterparkett
- Holzboden färben
- Parkettböden für Bäder
- Parkett verlegen, schleifen, versiegeln und renovieren
- Holztreppen renovieren
- Verwendung hochwertiger, umweltfreundlicher Lacke + Öle
- Parkettpflegemittel



Weitzer
Parkett

Schimmelbefall

in den eigenen vier Wänden
gefährdet Ihre Gesundheit

TÜV zertifizierter
Schimmel-Sanierungsbetrieb

- Befallanalyse
- Sanierung
- Vorbeugung
- Raumpflege

Wir sind seit
über 25 Jahren
für Sie da!

Malermeister

BELZ



71397 Leutenbach
Tel. 07195/68621
www.malermeister-belz.de

juHU
DAS SPRACHROHR DER
STADT- UND ORTSSeniorenRäte
IM REMS-MURR-KREIS

WWW.JUHU-MAGAZIN.DE

Wenn der Elefanten-Maler kräftige Farben leben lässt

Die „Maler der Baracke“ haben nach 40 Jahren die eigenen Grenzen noch lange nicht erreicht

Maler der Baracke“ – das klingt nicht unbedingt seriös. Schon gar nicht nach Beständigkeit. Doch das Gegenteil ist der Fall. Die „Maler der Baracke“ sind ein eingetragener Verein, der in diesem Jahr mit Stolz auf sein 40-jähriges Bestehen zurückblicken kann. Hervorgegangen aus einem Kurs der Volkshochschule im Jahr 1977 wurde der Verein in der ehemaligen Baracke an der Schillerschule in Backnang gegründet.

So eigenwillig und geerdet wie der Name, ist auch die Gruppe. „Nein, als Künstler will ich mich nicht bezeichnen“, meint der erste Vorsitzende Horst Tschirner: „Eher als Kunstschaffender.“ Das gilt ebenso für seine Mitmaler, 21 an der Zahl. Sie treffen sich jeden Montag im Zeichensaal des Backnanger Max-Born-Gymnasiums, außer in den Ferien. Zwei Stunden wird gemalt. Was dann zu Papier, auf die Leinwand oder anderem Untergrund gebracht wird, ist unterschiedlich. Themenvorschläge kann jedes Mitglied machen. Oft kommen diese Anregungen von Barbara Kastin von

der Künstlergruppe Backnang, die an der Kunstakademie Stuttgart Malerei studiert hat und die „Maler der Baracke“ seit fünf Jahren unterstützt.

Ob Aquarell, Ölkreide, Ölfarbe, Acryl oder Linolschnitt – Gedanken und Material sind frei. Skizzen oder ausmalen, die Freude am eigenen Schaffen, am eigenen Werk ist entscheidend. „Gleiche treffen auf Gleichgesinnte“, erklärt der ehemalige Steuerberater Tschirner der schon seit 35 bei den „Malern der Baracke“ dabei ist: „Malen hängt natürlich auch mit der eigenen Stimmung zusammen.“ Für den heute 73-Jährigen war und ist die Malerei „ein bisschen Flucht aus dem Alltag“. Raus aus der Routine, das Vergessen von so manchem Zipperlein im Alter. „Wichtig ist für uns, dass die Bilder am Ende in der Gruppe besprochen werden. Jeder sagt offen seine Meinung wie er das Werk empfindet, was es auch emotional bei ihm auslöst“, so der Vorsitzende aus Oppenweiler: „Das bringt uns alle weiter. – Und manchmal auch zum Staunen, weil andere das Bild vielleicht ganz anders sehen.“

Jeder ist eben anders, kann dies in der Gruppe ausleben. Horst Tschirner ist der „Elefanten-Maler“. Getauft vom einem Auktionator. „Elefanten stehen für Kraft, Stärke, Intelligenz und soziales Verhalten. Diese Tiere haben mich schon immer beeindruckt.“ Als er dann im Urlaub in Kenia die mächtigen Dickhäuter in freier Natur erlebte, war er total fasziniert. Dementsprechend sind seine Bilder. Mal spielt er mit den Farben. Mal im Kontrast. Doch immer mit viel Gefühl und Liebe. Vieles scheint geplant, ist jedoch nicht so. „Ich bin spontan“, deshalb mag Tschirner nicht unbedingt in Öl malen: „Das braucht schon zu lange zum Trocknen.“

Kurse hat er bei der Volkshochschule manche belegt, verschiedene Maltechniken und Materialien kennengelernt. Wie jedes Mitglied. Bestimmte Voraussetzungen müssen gegeben sein, um Mitglied im Verein „Maler der Baracke“ zu werden. Eben Kurse bei der

VHS belegt zu haben, eigene Werke müssen vorgestellt werden. „Die Grundkenntnisse, wie Perspektiven und Farblehre, sollten schon vorhanden sein“, meint Horst Tschirner, ehe der einmonatige Schnupperkurs startet. Neben dem Malen ist der Gruppe wichtig, dass ein Neuzugang auch menschlich passt. In einer harmonischen Gemeinschaft lässt es sich besser arbeiten. Zudem stehen gemeinsame Unternehmungen ebenfalls auf dem Programm. Angefangen von Ausflügen bis zu mehrtägigen Seminaren.

Was in der Baracke unter primitiven Voraussetzungen 1977 unter Mentor János Bella begonnen hat, entwickelte sich stetig weiter. 1981 übernahm Utz Föll die künstlerische Betreuung, ehe vor fünf Jahren Barbara Kastin einstieg. „Wir wollen das Niveau nicht nur halten, sondern weiter anheben“, lautet das Ziel des Vereins.

Ob beispielsweise im Landratsamt oder in Rathäusern, die Ausstellungen der „Maler der Baracke“ sind längst bestens bekannt und beliebt. Bei Auktionen wechselt manches Bild den Besitzer, oft für soziale Zwecke. Was jedoch diesen Verein von manch anderen unterscheidet

ist: Selbst nach 40 Jahren gibt's keine Nachwuchssorgen. „Es gibt genug Interessenten. Wir brauchen bald eine Warteliste“, schmunzelt Elefanten-Maler Tschirner und sucht schnell noch ein Bild heraus. Natürlich mit einem Dickhäuter in satten Farben. ● Jürgen Klein



SCHÖNE AUSSICHT
LUTZENBERG

Tanz mit Gerhard

Dienstag ab 15 Uhr

Bitte beachten!
Montags geöffnet
Mittwoch und Donnerstag geschlossen

Familie Haug mit Team

Backnanger Str. 19
71566 Althütte - Lutzenberg
Tel.: 071 83 / 42373

großer Parkplatz und Bushaltestelle direkt am Haus.



FOTO: J. KLEIN



Zahnarztpraxis
Dr. Steffen Balz
Gesunde Zähne - gesunder Körper!

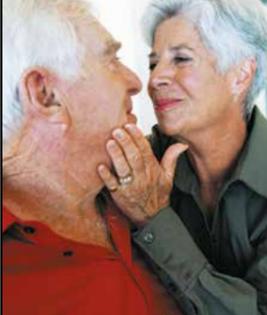
Tätigkeitsschwerpunkte:
ganzheitliche Zahnmedizin
Laser-Zahnmedizin
Umwelt-Zahnmedizin

Sprechzeiten:
Mo. und Do. 8.00 - 12.00 und 14.00 - 18.00 Uhr
Di. 9.00 - 12.00 und 14.00 - 19.00 Uhr
Fr. 7.00 - 12.00 und 14.00 - 16.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Am Schillerplatz 5
71522 Backnang
Telefon 0 71 91 / 6 88 34
Telefax 0 71 91 / 98 09 04
www.za-balz.de

Leben Sie.

Wir kümmern uns um Ihr Zuhause.




- Malerarbeiten und Raumgestaltung
- Lieferung und Verarbeitung von Tapeten und Bodenbelägen aller Art
- Auf Wunsch Komplettservice mit »Möbelrücken« inkl. Ein- und Ausräumen und Schlussreinigung
- Senioren- und behindertengerechte Umbauten
- Persönliche Betreuung durch den Meister
- Langjährige Erfahrung

- Wärmedämmung für Fassaden & Innenräume
- Ausbau von Keller und Dachgeschoss zu Wohnräumen
- Vermittlung von qualifizierter Energieberatung
- Schimmelsanierung
- Auf Wunsch Komplettservice »Aus einer Hand«
- Tapeten, Bodenbeläge und Zubehör auch für Hobby-Handwerker



sehr gut ✓
Innungsfachbetrieb
ausgezeichnet vom Kunden
neutral überwacht



Geschulter Fachbetrieb
Service plus



Ihr Maler
Oliver Eckstein

Sulzbacher Straße 92 • 71522 Backnang
Tel. 07191/23268 • E-Mail info@eckstein-maler.de

Qualität aus Prinzip!

Komplementärmedizin in der Zahnheilkunde

Komplementärmedizin in der Zahnheilkunde, was soll das? Was bedeutet das? Komplementärmedizin wurde früher auch als Alternativmedizin bezeichnet. Das Wort „Alternativmedizin“ ist jedoch irreführend, denn es gibt meiner Meinung nach nur die Medizin, die dem Patienten helfen soll. Zu diesem Zweck sollten auch verschiedene Auffassungen von Medizin zusammenarbeiten. Deshalb: Komplementär. Was hat Komplementärmedizin in der Zahnmedizin zu suchen? – Diese Frage ist relativ leicht zu beantworten und kann mit vielen Beispielen untermauert werden.

Die Erkrankungen der Zähne und des Zahnfleisches sind in der Regel sogenannte Zivilisationserkrankungen. Diese entstehen durch Ernährungsgewohnheiten, den unseren täglichen Stress, Umwelteinflüsse und vieles mehr.

Beispielsweise die alltägliche Verfügbarkeit von Zucker. In sehr vielen Nahrungsmitteln industrieller Herkunft ist Zucker enthalten. Selbst wenn wir uns bemühen, Zucker zu meiden, nehmen wir ihn trotzdem zu uns. Wenn in der Zahnarztpraxis Aufklärung bezüglich Zucker durchgeführt wird, ist das ein Stück weit Komplementärmedizin. Wird in der Praxis darüber hinaus auf den Säure-Basen-Status hingewiesen, ist das noch mehr Komplementärmedizin. Ich will das Thema an dieser Stelle nicht vertiefen.

Sprechen wir von Säure und Zucker, sind wir beim Thema Karies. Natürlich lässt sich Karies mittels bewusster Ernährung nahezu ausschließen. Wer von uns ist jedoch in der Lage, immer und unter allen Umständen seine Ernährung ganz kontrolliert zu gestalten? Als



Zahnmediziner Dr. Steffen Balz

Menschen unserer Zeit benötigen wir Fluorid, um die vielfältigen Zuckersäure-Attacken auf unsere Zähne abzumildern. Fluorid baut einen Schutzschirm aus gehärtetem Zahnschmelz auf. Manche von Ihnen werden sich verwundert die Augen reiben: Ein Zahnarzt, der von Komplementärmedizin spricht und dann auf Fluorid zu sprechen kommt? Über Fluoride geistern viele falsche Behauptungen durch die Medien. Einer schreibt vom Anderen ab. So entstehen Mythen, die sich über Jahrzehnte halten. Fakt ist, dass Fluoride Naturstoffe sind, die in verschiedenen Konzentrationen in der Erdkruste

vorkommen und zusammen mit anderen Mineralien in Wasser gelöst an die Erdoberfläche kommen. Da Mensch und Tier schon immer Wasser getrunken haben, findet sich Fluorid als Spurenelement in allen Geweben. Besonders hohe Konzentrationen finden sich in Knochen und Zähnen.

Wie aber wirken Fluoride auf die Zähne? Während des Wachstums der Zähne im Kiefer wird Fluorid auf dem Weg des Stoffwechsels eingebaut. Während des weiteren Lebens werden Fluoride über den Speichel in die Zahnoberfläche eingebaut. Was die Dosierung anbelangt, ist es wie so oft im Leben: „Allein die Dosis ist es, die ein Gift macht.“ Nimmt jemand zu viel Kochsalz auf, entwickelt er Bluthochdruck und schadet seiner Gesundheit enorm. Nimmt man zu viel Fluorid auf, können Knochen zu stark verkalken und Zähne weiße Flecken bekommen (dies allerdings nur während des Wachstums). Zur Kariesvorbeugung können fluoridhaltige Mineralwässer ab einem Fluoridgehalt von 0,7 mg/l getrunken werden. ● pm

Liebe Leserin,
lieber Leser,

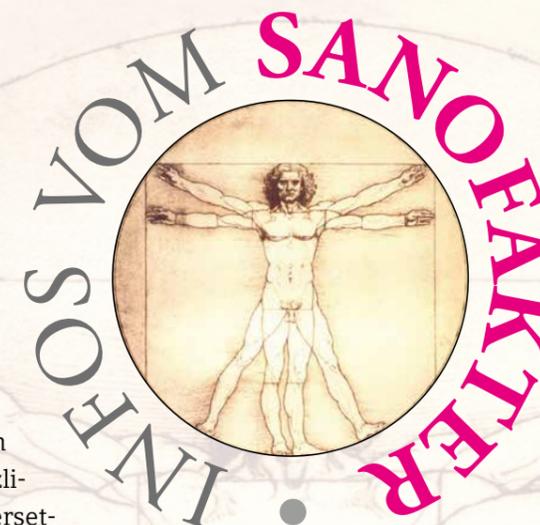
nach einer schöpferischen Verschnaufpause soll nun die Serie mit praktischen Gesundheitsvorschlägen des Sanofaktors fortgesetzt werden.

Zu Beginn der neuen Serie möchte ich mich im heutigen Artikel zunächst mit grundsätzlichen Überlegungen auseinandersetzen – bevor wir in den weiteren Folgen wieder mit praktischen Anregungen fortfahren.

Unser Gesundheitswesen – oder soll ich sagen Krankheitswesen? – steckt auf sehr hohem Niveau in einer Krise! Sehr hoch ist das Niveau in der Akutmedizin, in der es darum geht, akute Gefährdungen zu meistern, seien sie bedingt durch z.B. Herzinfarkte, Schlaganfälle, Nierenversagen und Ähnliches oder seien sie die Folge von Unfällen. Dieser Bereich der Medizin unterliegt eigenen Gesetzmäßigkeiten und da leistet die Akutmedizin Phänomenales, dort wo es um Leben und Tod geht, auf den Intensivstationen und in den Operationssälen. Hier will ich jedoch über den weitaus größeren Teil der Medizin schreiben, die chronischen Erkrankungen.

Die Praxen der Ärzte, Psychologen, Heilpraktiker, Physiotherapeuten und vielen anderen Helfern sind heute voll von Menschen, deren Lebensqualität stark eingeschränkt wird durch eine oder mehrere chronische Krankheiten. Und da hat die Schulmedizin nicht viel zu bieten, da sie ganzheitliche Zusammenhänge einfach vernachlässigt! Sie ist auch bis heute nicht bereit, sich mit ihrer Begrenztheit auseinanderzusetzen.

Stattdessen werden andere Heilsysteme verspottet, lächerlich gemacht, abgewertet. Dabei haben sich diese oft seit Jahrhunderten oder gar Jahrtausenden bewährt. Und die Bewährung dieser Systeme lag und liegt darin, daß sie nicht nur Symptome mit Medikamenten zu bekämpfen versuchen, sondern daß sie die Symptome im Gesamtgefüge der je individuellen Lebensführung zu verstehen versuchen. Als Konsequenz geht es in der Naturheilmadin um die Stärkung von



Selbstheilungskräften, um die Unterstützung von heilenden Regulationsmechanismen und in der Psychologie kümmert man sich mehr und mehr um Achtsamkeit sich selbst und anderen gegenüber, um Resilienz, die Mobilisierung eigener Ressourcen.

So berechtigt wie diese Systemkritik auch ist – wir sollten uns andererseits an die eigene Nase fassen und fragen: Gehen wir nicht selbst mit der Erwartung zum Arzt, er möge uns ein Medikament verschreiben, damit unsere Symptome verschwinden? Sind wir nicht unzufrieden und enttäuscht, wenn er dies nicht tut und uns stattdessen „nur“ Ratschläge gibt, wie wir durch eine Lebensstil-Änderung unser Leiden, unsere Lebensqualität verbessern können?

Beantworten Sie mal für sich selbst diese Fragen – und handeln Sie danach! Suchen Sie nach Hilfsmöglichkeiten, die Sie auf Ihrem eingeschlagenen Weg zu mehr Lebensqualität unterstützen. Sollten Sie sich für die ganzheitliche Herangehensweise entschieden haben, sind Sie jedenfalls in guter Gesellschaft. Laut Prof. Dr. Michalsen, Professor für Klinische Naturheilkunde an der Charité und Chefarzt am Immanuel Krankenhaus Berlin, „suchen ca. 80 % aller Patienten nach alternativen Heilmethoden und sind offen für die Naturheilkunde“. Nun denn!

In den nächsten Juhu-Ausgaben wollen wir Sie wieder auf diesem Weg unterstützen und Sie mit entsprechenden Informationen versorgen.

Bleiben Sie unserem alten Motto treu: sich informieren, kritisch abwägen und aktiv werden – Ihre Gesundheit und Ihre Lebensqualität werden es Ihnen lohnen!

In diesem Sinne
bis zum nächsten Mal
herzlichst Ihr
SANOFAKTER
Helmut Ehleiter

SENIOREN-FREUNDLICHER SERVICE IM REMS-MURR-KREIS



Fühlen Sie sich bei UNS wie ZUHAUSE.

ENTSPANNUNG IST DIE WICHTIGSTE VORAUSSETZUNG FÜR EINEN ERLEBNISREICHEN EINKAUF. FÜHLEN SIE SICH IN UNSEREM SCHUHHAUS WIE ZUHAUSE. SEIEN SIE UNSER GAST!

Schaal

Fachgeschäft für bequeme Schuhe
71522 Backnang · Eugen-Adolf-Str. 1
Telefon 0 71 91 / 6 51 01 · Fax 0 71 91 / 6 94 59
kostenlose Parkplätze direkt am Haus

BARRIEREFREIE KÜCHENLÖSUNGEN

Ihr Küchenfachgeschäft mit über 25-jähriger Erfahrung in **BERATUNG, PLANUNG UND AUSFÜHRUNG.**



Küche & Design

Adenauerplatz 3 + 4 · 71522 Backnang
Tel. 07191 3331-0

www.kd-backnang.de

Johannes-Apotheke

Gut, dass wir da sind...

Thomas Förster
Burgplatz 3, 71522 Backnang
Telefon (0 71 91) 6 85 08
www.johannes-apotheke.eu

Apotheke im Gesundheitszentrum

Thomas Förster
Karl-Krische-Straße 4
71522 Backnang
Telefon (0 71 91) 343 100

württembergische
Partner von Württemberg

Seit 1960

Eblen GmbH
Ihr Versicherungspartner



Büro: Burgplatz 8 · 71522 Backnang
Tel.: 07191 / 95 67-0 · Fax: 95 67-10
E-Mail: eblen.gmbh@wuerttembergische.de

IHRE ANZEIGE HIER ZU SONDERKONDITIONEN.

TEL. 071 93 / 93 00 41

BRÜCKEN APOTHEKE

Sulzbacher Straße 21 · 71522 Backnang
Tel. 07191/65133 · Fax 07191/979813

Apotheker Peter Himken

Uhland Apotheke

Uhlandstraße 16 · 71522 Backnang
Tel. 0 71 91 / 6 55 77 · Fax 0 71 91 / 6 73 73

WIRKUNG OHNE NEBENWIRKUNG

Wenn Sie auf Pharmazie keine Lust haben bieten wir Ihnen Hilfen für viele Probleme ohne belastende Nebenwirkungen. Wir beraten Sie gerne.



Frank Schaal



SANITÄTSGESCHÄFT

SCHAAL GMBH

Eugen-Adolf-Str. 1 · 71522 Backnang
Telefon 0 71 91 / 9 04 69-0 · Telefax 0 71 91 / 6 94 59



Seniorenfreundlicher Service®

Seniorenbeirat der Stadt Backnang

In Zusammenarbeit mit
BDS-Gewerbeverein Backnang und
STADTMARKETING

Umzug
kann sehr entspannend sein.



Sie machen Urlaub - wir den Umzug.

Trostel

Umzug · Spedition · Lagerung

A.Trostel
Umzugslogistik GmbH
Mühlgrund 8
71522 Backnang
Tel. 07191 3200-0
www.trostel.eu

Nationale und internationale Transporte und Qualitätsumzüge

Transport Joker

- Umzüge deutschlandweit
- Haushaltsauflösungen
- Entrümpelungen
- Seniorenzüge
- Eigene Halle für Einlagerungen

☎ (07191) 34 37 36
71546 Großaspach · Gartenstraße 2
www.transportjoker.de

juHU
UNABHÄNGIG & AKTIV

WWW.JUHU-MAGAZIN.DE

Geschulter Fachbetrieb Serviceplus



Rems-Murr-Kreis **plus**

Wir beraten
• Senioren und behinderte Menschen über die bedarfsgerechte Veränderung der Wohnung sowie Normen und Gesetze.

Vereinbaren Sie einen Termin mit uns!

Lutz GmbH
Sanitär Heizung Flaschnerei

Stuttgarter Straße 66
71554 Weissach im Tal
Fon: 0 71 91 / 35 33-0
Fax: 0 71 91 / 35 33-30
www.Lutz-shk.de

Lehnen Sie sich ganz zurück, wir bringen Farbe, Formen, neues Glück.



Rolf Stelzle
Der Malermeister

Zauberei mit Form und Farbe

Maler Stelzle GmbH
Lange Äcker 15 · 71522 Backnang
Tel. 07191/82467 · Fax 88693
www.maler-stelzle.de

juHU
DAS SPRACHROHR DER STADT- UND ORTSSENIORENRÄTE IM REMS-MURR-KREIS

WWW.JUHU-MAGAZIN.DE

Der vergessene schuldrechtliche Versorgungsausgleich – oder weshalb die Hinterbliebenenversorgung nicht allein der Witwe zusteht

Ein Fall aus der familienrechtlichen Praxis.

Während die Witwe noch um ihren erst kürzlich verstorbenen Ehemann trauert, erhält diese Post vom Familiengericht. Die vor Jahrzehnten geschiedene erste Ehefrau ihres Ehemanns erhebt Anspruch auf die Hinterbliebenenversorgung. Dies könne doch nicht sein, meint die Witwe. Die Scheidung ihres Ehemannes sei 1988 erfolgt, liege also lange zurück. Ihr Ehemann sei auch immer seinen Verpflichtungen nachgekommen und habe Unterhalt bezahlt. Da er seine Betriebsrente bezogen habe, müsse nun ihr als Witwe die Hinterbliebenenversorgung zustehen. Die geschiedene Ehefrau habe doch auch keine Unterhaltsansprüche mehr, nachdem ihr Ehemann verstorben sei. Sie und ihr verstorbener Ehemann seien deshalb davon ausgegangen, dass sie auch im Falle seines Todes finanziell gut versorgt sei. Auch wenn die Reaktion der Witwe verständlich ist,



entsprechen deren Vorstellungen nicht der Rechtslage.

Die Unterhaltspflicht gegenüber einem geschiedenen Ehegatten endet nicht mit dem Tod des Unterhaltsschuldners. Vielmehr haben gem. § 1586 b BGB die Erben des Unterhaltsschuldners – oftmals die zweite Ehefrau oder die Kinder – für den Unterhalt des geschiedenen Ehegatten aufzukommen und zwar solange, bis eine Gesamtsumme ausgezahlt ist, die rechnerisch dem Wert des sog. kleinen Pflichtteils eines Ehegatten am Nachlass des Verstorbenen entspricht. Dies ist eine weithin unbekannte Vorschrift.

Auch die Hinterbliebenenversorgung stand in diesem Fall nicht allein der Witwe zu. Der Versorgungsträger, welcher vom Familiengericht angewiesen wurde, die Ansprüche der geschiedenen Ehefrau auf die Hinterbliebenenversorgung konkret zu berechnen, kam zu dem Ergebnis, dass der größte Teil der Hinterbliebenenversorgung der geschiedenen Ehefrau zufalle und er zukünftig deren Anteil direkt an diese auszahlen werde.

Was war geschehen? Im Rahmen der Ehescheidung war vor Jahrzehnten der sog. Versorgungsausgleich, also der Ausgleich der in der Ehe erworbenen Rentenanswartschaften, durchgeführt worden. Da die Scheidung lange zurücklag wurde der Versorgungsausgleich nach dem damaligen Recht durchgeführt. Im

Scheidungsurteil aus dem Jahre 1988 wurde ausgesprochen: „Den Parteien bleibt ein späterer schuldrechtlicher Versorgungsausgleich vorbehalten“.

Hintergrund dieser gerichtlichen Anordnung war, dass Rentenanswartschaften, die der Ehemann während der Ehezeit erworben hatte aus rechtlichen Gründen nicht auf die geschiedene Ehefrau mit Rechtskraft der Ehescheidung übertragen werden konnten und deshalb der Ausgleich auf einen späteren Zeitpunkt, den Renteneintritt verlagert wurde.

Keine der Parteien hatte wohl die Bedeutung dieses Satzes erkannt, weshalb der schuldrechtliche Versorgungsausgleich nicht – wie eigentlich vorgesehen – bei Renteneintritt durchgeführt wurde. Erst als der Ehemann starb, ließ die geschiedene Ehefrau ihre Ansprüche anwaltlich prüfen und erfuhr, dass sie die Durchführung des Versorgungsausgleiches zwar versäumt hatte, deshalb aber Anspruch auf die Hinterbliebenenversorgung ihres geschiedenen Ehemannes erheben könne.

Da im konkreten Fall der Erwerb der Betriebsrente nahezu vollständig in die Ehezeit fiel, kam der Versorgungsträger zu dem für die Witwe erschreckenden Ergebnis, dass der überwiegende Teil der Hinterbliebenenversorgung etwa 1.300,00 € von insgesamt 2.000,00 € der geschiedenen Ehefrau zufalle.

Für die Witwe ein herber Schlag, zumal sie aufgrund ihres eigenen fortgeschrittenen Alters nicht mehr in der Lage war, ihre Altersvorsorge anderweitig zu sichern. Für die geschiedene Ehefrau erfreulich, insgesamt aber trotzdem bis zur Klärung der Angelegenheit eine belastende Situation, zumal dies auch Auswirkungen auf deren Unterhaltsansprüche hatte und eine Neuberechnung notwendig wurde. Diese für alle Beteiligten schwierige Situation wäre vermeidbar gewesen, wenn die Durchführung des Versorgungsausgleiches nicht vergessen worden wäre.

Es ist zu vermuten, dass in einer Vielzahl von Fällen, in

denen im Scheidungsurteil auf den schuldrechtlichen Versorgungsausgleich verwiesen wurde, dieser nicht umgesetzt wurde. Besonders betroffen sind geschiedenen Eheleute deren Scheidung viele Jahre zurückliegt, da nach früherem Recht häufiger als heute auf den sog. schuldrechtlichen Versorgungsausgleich zurückgegriffen werden musste.

Nicht immer sind die Auswirkungen so gravierend wie im geschilderten Fall, gleichwohl sollte im Interesse aller Beteiligten rechtzeitig geklärt werden, welche Versorgung tatsächlich wem zukommt. Ein rechtzeitiger Blick ins Scheidungsurteil und fachanwaltliche Beratung sind in jedem Falle anzuraten, um sich nicht der Gefahr auszusetzen, im fortgeschrittenen Alter noch um die finanzielle Versorgung streiten zu müssen.

● *Gabriele Häuser, Rechtsanwältin, Fachanwältin für Erbrecht, Fachanwältin für Familienrecht*



**Petra Bonse & Gabriele Häuser
Rechtsanwälte**

Petra Bonse **Gabriele Häuser**
Arbeitsrecht Fachanwältin
Mietrecht /WEG für Erbrecht
Familienrecht Fachanwältin
Baurecht für Familienrecht

**Am Schillerplatz 11
71522 Backnang**

T 07191 - 8134
8135
F 07191 - 71051
W bonse-haeuser.de
M kanzlei@bonse-haeser.de

**Sie haben
häufiger Recht
als Sie denken!**



„Einfach toll,
ein perfektes Bad
für uns alle“

**PLANEN, BAUEN
UND MODERNISIEREN**

**Ihr Bad für alle
Generationen direkt
vom Fachmann**

EINFACH ZU...

Böhret

BAD | HEIZUNG | FLÄSCHNEREI

Däferstraße 5 | 71549 Auenwald
www.boehret.de | Tel. 07191 / 35 51 - 0

Geschulter
Fachbetrieb

sanitär
heizung
klima

GGT
DEUTSCHE
GESELLSCHAFT FÜR
GERONTECHNIK

Fachbetrieb für senioren- und
behindertengerechte Installation

Service
Rems-Murr-Kreis plus



BRILLENMODE CONTACTLINSEN LESEHILFEN HAUSBESUCHESERVICE HÖRSYSTEME LÄRMSCHUTZ

**SORGENFREI
SEHEN & HÖREN?
FRAGEN SIE UNS!**

AugenOase & Die HÖRINSEL

MARKTSTRASSE 1 71522 BACKNANG 07191 733 982 augenoase@t-online.de www.augenoase.de

Acht legale Steuertricks für Rentner

Immer mehr Rentner müssen Steuern zahlen, dadurch wird ihr geringes Einkommen zusätzlich belastet. Bettina Filipiak vom Lohn- und Einkommensteuer Hilfe-Ring Deutschland e. V. (Stuerring) zeigt, was Betroffene in der Steuererklärung ansetzen können, um ihre Steuerlast zu senken.



Bettina Filipiak

WERBUNGSKOSTEN

Vom steuerpflichtigen Teil der Rente zieht das Finanzamt automatisch eine Werbungskostenpauschale in Höhe von 102 Euro ab. Sind Ihre Ausgaben höher, lohnt es sich, diese in der Anlage R der Steuererklärung einzeln nachzuweisen. Absetzbar sind u. a.: Steuerberatungskosten, Gewerkschaftsbeiträge, Rechtsberatungs- und Prozesskosten zur Klärung von Rentenansprüchen sowie Kontoführungsgebühren eines Girokontos, die auf Rentenüberweisungen entfallen – pauschal sind das 16 Euro.

ALTERSENTLASTUNGSBETRAG

Nach Vollendung des 64. Lebensjahres erhalten Sie auf verschiedene Einkünfte wie Vermietung und Verpachtung, Kapitalerträge und Lohnneinkünfte aufgrund einer aktiven Beschäftigung einen Altersentlastungsbetrag. Die Höhe richtet sich nach dem Jahr, in dem Sie 64 Jahre alt wurden. War dies z. B. im Jahr 2014 der Fall, dann beläuft sich der Entlastungsbetrag auf 25,6 Prozent der begünstigten Einkünfte, max. 1.216 Euro. Bei einer früheren Vollendung des 64. Lebensjahrs kann der Entlastungsbetrag bis 1.900 Euro betragen. Wichtig: Für Renten oder Versorgungsbezüge (z. B. Betriebsrenten) wird der Altersentlastungsbetrag nicht gewährt.

KAPITALERTRÄGE

Geben Sie in Ihrer Steuererklärung immer alle Kapitalerträge an. Nur dann kann das Finanzamt überprüfen, ob Sie von der (bei der Bank gezahlten) Kapitalertragsteuer etwas zurückerhalten. Die Bank berücksichtigt den Altersentlastungsbetrag nicht, er kann nur vom Finanzamt mit Abgabe einer Steuererklärung gewährt werden. Tipp: Achten Sie auf die Höhe der erteilten Freistellungsaufträge – Alleinstehende haben auf max. 801 Euro Anspruch und Eheleute auf max. 1.602 Euro.

VORSORGEAUFWENDUNGEN

Hierzu gehören z. B. Beiträge für die Kranken- und Pflegeversicherung, Unfallversicherungen, Haftpflichtversicherung (PKW, privat oder für ein Haustier) und Sterbegeldversicherungen. Vergessen Sie nicht die Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge, welche die Rentenversicherung direkt einbehält.

SPENDEN

Spenden für kirchliche, mildtätige und gemeinnützige Zwecke dürfen Sie in Höhe von bis zu 20 Prozent der persönlichen Einkünfte geltend machen. Beträge bis

zu 200 Euro erkennt das Finanzamt auch ohne Spendenbescheinigung an – reichen Sie einfach den Kontoauszug mit ein.

ARZNEI- UND HEILMITTEL

Medikamente, welche die Krankenkasse nicht zahlt, können steuerlich berücksichtigt werden. Voraussetzung: Auch für nicht verschreibungspflichtige Medikamente muss ein Rezept vom Arzt vorliegen. Gleichermaßen erkennt der Fiskus verordnete Heilmittel wie Massagen oder Krankengymnastik als außergewöhnliche Belastung an. Kosten für Heilpraktiker sind generell steuerlich absetzbar.

KRANKENHAUS- UND KURAUFWENTHALT

Bei einem Krankenhausbesuch übernimmt die Krankenkasse regelmäßig die gesamten Kosten. Für jeden Tag des Aufenthalts muss jeder Patient eine Eigenbeteiligung von zehn Euro zahlen, diese ist steuerlich absetzbar. Wenn eine Kur oder eine Reha-Maßnahme von der Krankenkasse genehmigt wird, gilt die Regelung ebenfalls.

Für eine Kur ohne Genehmigung ist ein amtsärztliches Attest nötig. Wenn jemand ohne Attest freiwillig eine Kur macht, darf er die Unterkunfts- und Verpflegungskosten nicht absetzen. Dafür aber die Eigenanteile für physikalische oder ärztliche Maßnahmen. Es gibt immer mehr Rentner, die einen sogenannten Kurlaub machen. Sie fahren in eine schöne Einrichtung, zahlen dort selbst, bringen aber mehrere Rezepte ihres Arztes mit und lösen diese am „Kurlaubsort“ ein.

HAUSHALTSHILFEN UND HANDWERKER

Werden typische Hausarbeiten wie Waschen, Putzen, Kochen oder Gärtnern, aber auch Pflege- und Betreuungsleistungen für Sie übernommen, können Sie diese

steuerlich geltend machen. Haushaltsnahe Dienstleistungen sind mit 20 Prozent, aber höchstens 4.000 Euro begünstigt. Ist die Haushaltshilfe auf 450-Euro-Basis beschäftigt (Minijob) sinkt der Höchstbetrag auf 510 Euro. Bei Handwerkerleistungen erkennt der Fiskus ebenfalls 20 Prozent der Kosten an, es können aber maximal 1.200 Euro von der Steuerlast abgezogen werden. Achtung: Barzahlungen sind nicht begünstigt!

● Bettina Filipiak

DRK-Kreisverband
Rems-Murr e.V.



Hausnotruf.
Lange gut leben.

Infos bundesweit: 08000 365 000



„Da sind wir
uns einig“

Meine Mutter will ihre Unabhängigkeit,
ich will ihre Sicherheit.

DRK-Kreisverband Rems-Murr e.V.

Henri-Dunant-Str. 1 · 71334 Waiblingen mathias.kress@drk-remm-murr.de
Tel. 07151 / 2002-25 oder -27 www.drk-remm-murr.de

Wir machen Ihre
Steuererklärung!



KLARER PREIS. SCHNELLE HILFE. ENGAGIERTE BERATER.

Lohn- und Einkommensteuer Hilfe-Ring
Deutschland e.V. (Lohnsteuerhilfeverein)

Beratungsstelle Backnang
Blumenstraße 22
71522 Backnang
Tel. 07191-9103646
bettina.filipiak@stueerring.de



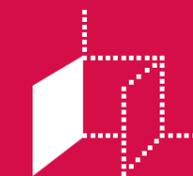
Beratungsstellenleiterin
Bettina Filipiak

14,00 €
geschenkt!
Sparen Sie bei
Vorlage die
Aufnahmegebühr!

→ www.stueerring.de/filipiak

Wir erstellen Ihre Steuererklärung – für Mitglieder, nur bei
Arbeitseinkommen, Renten und Pensionen.

Fassadenrenovierung. Innenausbau. Schimmelsanierung.

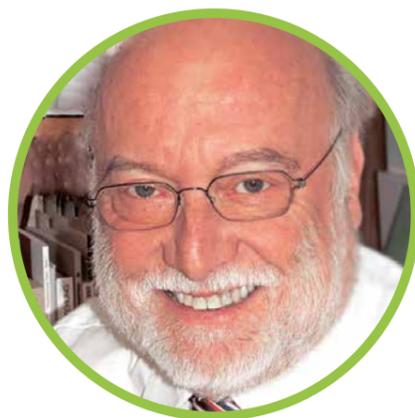


AUSBAU + FASSADE LOCHER

IHR ZUVERLÄSSIGER FACHBETRIEB: WIR BERATEN SIE GERNE

Jan-Michael Locher | Stuckateurmeister | Gutenbergstraße 8 | 71549 Auenwald | Tel. (07191) 90 61 97 | www.ausbau-fassade-locher.de

Advent ohne Streichholz, eine gähnende Organistin und ein Loch im Socken in der Moschee



Ingo Sperl, Pfarrer in Ruhestand, berichtet Interessantes aus dem Beruf und seiner Lebenserfahrung

Seit Oktober 2015 ist Ingo Sperl (Foto) im Ruhestand. Er war lange Jahre Pfarrer in verschiedenen Kirchengemeinden und im Sonderpfarramt. Als Altenheimseelsorger hat er Hospizinitiativen aufgebaut und geleitet. Nebenbei war er Lehrbeauftragter an einer Hochschule. Im **JUHU**-Magazin wird Ingo Sperl, wohnhaft in Backnang, Erinnerungen aus seiner Arbeit und dem Leben im Pfarrhaus weitergeben, Geschichten zum Schmunzeln und Nachdenken.

HEUTE: EINE VIELFÄLTIGE GESCHICHTE.

Manchmal kommen Schulklassen mit ihren Lehrerinnen zum Pfarrer. „Was macht ein Pfarrer die ganze Woche über?“, ist dann das Thema. Oder „was es alles in der Kirche gibt“. Ich habe gerne mit Kindern Kirchenführungen gemacht. Am liebsten wollten sie mal auf der Kanzel stehen oder in den Glockenturm steigen.

Ein Kind war einmal schier nicht mehr hinter dem Altar hervorzuholen. Es schaute und schaute hinter dem Altar und unter dem Altar und war offensichtlich intensiv am Suchen. „Wo ist dein Bett?“, fragte es schließlich. Viele Kinder haben die Vorstellung, der Pfarrer wohne in der Kirche.

Eine schöne Erinnerung habe ich an die Adventszeit in der Großstadt. Mein Kollege und ich haben uns jährlich abgewechselt bei der Adventsfeier für Senioren. Es war eine große Sache und wir waren im größten kirchlichen Saal der Stadt. Er war wunderschön dekoriert. Im Programm gab es einen Höhepunkt: Einer der Pfarrer hielt im abgedunkelten Raum die Andacht. Am Ende der Andacht sollten auf ein Zeichen hin alle Kerzen im Saal von Ehrenamtlichen angezündet werden.

Es musste schnell gehen, damit es plötzlich ganz hell

werden sollte. Ich stand mit einem Ehrenamtlichen, Herrn Fischer, neben dem Haupteingang und wollte mit ihm zusammen die ersten Kerzen anzünden. Die Andacht ging zu Ende, der Kollege gab das Zeichen. Herr Fischer sah mich an. Ich sah Herrn Fischer an. Keiner hatte Streichhölzer dabei. Riesenchaos! Der Effekt im Eimer. Der Kollege sauer. Der ganze Advent im Wirrwarr. Und wir standen da wie die begossenen Pudel.

Ein Jahr später dieselbe Situation. Der Kollege hält die Andacht. Kaum hatte er angefangen, hält mir Herr Fischer triumphierend eine Schachtel Streichhölzer entgegen. Ich greife in die Tasche und zeige ihm meine. Wir strahlen uns sehr solidarisch an. Das ging von da an Jahr für Jahr so. Und ich denke oft an Herrn Fischer und seine Streichhölzer.

Und dann kam der Bau einer Moschee ins Gespräch. Es gab einige Versammlungsräume, in denen sich die Muslime zum Gebet trafen. Meist in alten Fabriken und Hinterhöfen. Die Wellen schlugen hoch. Eine Moschee mit Minarett mitten in meinem Gemeindebezirk. Es gab Leserbriefe und Weltuntergangsszenarien. Mein Kollege

ge und ich waren uns einig, dass wir mit den Muslimen in Kontakt gehen mussten.

So kam es zu einem Besuch des Gebets mit anschließendem Gespräch. Im Gebetsraum mussten mein Kollege und ich die Schuhe ausziehen und hinter einem kleinen abgetrennten Teil Platz nehmen. Wir saßen wie hinter einem Gartenzaun und einer von uns beiden (ich sage nicht wer) hatte peinlicherweise sogar ein Loch im Socken.

Nach dem Gebet haben wir gemeinsame Veranstaltungen geplant. Wir haben einen richtigen „christlich-muslimischen Dialog“ ins Leben gerufen. Dabei trafen wir uns abwechselungsweise in der Moschee oder in kirchlichen Räumen. Jedes Mal ging es um ein Thema mit Diskussion. Wir sprachen über Abraham und das Gebet, über christliche und muslimische Feste, über Kindererziehung und vieles mehr. Diese Treffen haben in der Stadt vieles verändert. Plötzlich fingen wir an einander zu grüßen. Vor Weihnachten brachten wir Gutsle zu den Türken. Einer hatte nach 30 Jahren in Deutschland zum ersten Mal Weihnachtsgebäck probiert. Die Muslime brachten uns Essen vom Opferfest. Ich habe heute noch Freunde unter ihnen.

Die Moschee wurde gebaut und ist heute nicht mehr wegzudenken. Schulklassen treffen sich dort. Der Muazzin schreit nicht vom Minarett, wie übrigens fast überall in Deutschland. Es gibt nur etwa 30 Gemeinden, wo es erlaubt ist. Damals habe ich gelernt, dass der christlich-muslimische Dialog oft nicht viel mehr sein braucht als eine ganz normale Nachbarschaftspflege.

Besonders fasziniert hat die Muslime das Orgelspiel. Einer sagte mir, er sei zum ersten Mal in einer Kirche. Er habe sich immer davor gefürchtet. In der Türkei, in seinem Heimatort, stand am Ortsrand eine christliche Kirche. Wenn die Kinder nicht brav waren, drohten die Eltern, sie kämen in die Kirche zu dem Pfarrer mit dem schwarzen Gewand.

Die Organistin hat selten so andächtig staunende Männer um sich gehabt. Sie war eine besonders begabte Frau. Ihr Orgelspiel und ihre Chorarbeit haben viele angezogen. Wenn ich predigte, konnte ich direkt zu ihr auf die Empore sehen. Sie drehte sich immer um auf der Orgelbank, wenn ich predigte, um herunterzuschauen. Manchmal hat sie mich dabei angesehen, die Stirn gerunzelt oder gelacht. Aber sie hat oft auch gegähnt, was mich sehr durcheinander brachte.

Einmal stand sie auf und verließ die Kirche. Ich war baff. Ich predigte und dachte nebenbei, es wird ihr doch nicht schlecht geworden sein, sie wird doch hoffentlich wiederkommen, habe ich etwa was falsch gemacht, was, wenn sie nicht mehr kommt....

Inzwischen war ich schon fast beim „Amen“, als sie hereinstürmte, an die Orgel saß, ich das Lied ansagte und sie loslegte. Das war auf den letzten Drücker. Später fragte ich, was los war. Sie antwortete: „Ich bin so spät ins Bett gegangen, ich brauchte einen Kaffee.“ „Und was, wenn ich schon fertig gewesen wäre?“ fragte ich. „Ich weiß doch, wie lange du brauchst“ – lächelte sie mich an. ● Ingo Sperl

SCHWÄBISCHE PRODUKTE UND KULTUR
SCHWABENKOFFER.DE
www.schwabenkoffer.de
mail@schwabenkoffer.de

Ein Schwabenkoffer ist immer ein passendes und gern gesehenes Geschenk – für Geburtstage, Umzüge, Jubiläen etc.

NEUES BAD KOMPLETT!
 Ein Ansprechpartner für alle Arbeiten!
 Ideenreich geplant und perfekt realisiert!

Kögel
 Flaschnerei · Sanitär · Solar · Heizung
 Hofackerstrasse 56 · 71364 Winnenden
 Telefon 07195 / 736 88 · Fax 745 88
info@wolfgang-koegel.de
www.wolfgang-koegel.de

Schwaben Park - Familienfreundlichkeit auf Schwäbisch

Vom Streichelzoo bis Karussells - Lohnendes Ausflugsziel mit Kindern aller Altersklassen

Im Welzheimer Wald gelegen, bietet sich der familienfreundliche Park mit sprichwörtlich schwäbischer Gemütlichkeit zu einem Ausflug an, der besonders kleine Gäste begeistern wird. Neben amüsanten Fahrattraktionen und kurzweiligen Shows sind es besonders die Tiergehege und der Streichelzoo, die faszinieren.

Einen ersten Eindruck über den Familienpark verschafft man sich am besten bei einer Fahrt mit der Parkeisenbahn, die das ganze Gelände umkreist. Auch die Familienachterbahn „Crazy Worm“ hat ihren Reiz. Etwas beschaulicher zu geht es auch im Riesenrad, der Oldtimerbahn, Traktorbahn oder den verschiedenen Karussells. Rund im wahrsten Sinne geht es im „Flying Wheel“ - hier sitzen die Fahrgäste in selbst drehbaren Gondeln, die sich in vertikalen Kreisbewegungen langsam nach oben schaukeln. Ein Riesenspaß und nebenbei eine gute Gelegenheit, noch einmal den Blick über den Park schweifen zu lassen.

Neben den Gehegen für die frechen Schimpansen, Tiger und Löwen, die hier zu bestaunen sind, sind es vor allem die Ziegen im Streichelzoo, welche die Kinder in ihren Bann ziehen: Wer könnte da widerstehen, wenn die putzigen Gesellen sich aus der Hand füttern und streicheln lassen? Außerdem absolut sehenswert: die VogelVoliere mit den bunt gefiederten Papageien.

Wer nach all dem Spaß nun Hunger bekommt, dem stehen ein Selbstbedienungsrestaurant, wo es selbstverständlich auch echt schwäbische Maultaschen gibt, und ein Kiosk zur Verfügung. Auch eine Grillstation ist vorhanden. Das Gelände ist durchweg gut begehbar und auch für Kinderwagen oder Rollstühle geeignet.

Der Schwabenpark wurde im vergangenen Jahr unter den Top 10 der beliebtesten Freizeitparks gewählt und feiert in diesem Jahr sein 45-jähriges Bestehen.

Übrigens: Auch für die größeren Kids geht die Post ab: Wer eine Fahrt mit der „Formel-1-Kartbahn“, der Wildwasserbahn oder Bob Kart wagt, kann sich auf etwas gefasst machen. Und seit 2012 geht es im Schwaben Park noch rasanter zu. Mit der 22 Meter hohen Achterbahn „ForceOne“ aus dem Hause Zierer: bei dem ersten Drop wird hier eine Höchstgeschwindigkeit von 85 Stundenkilometern erreicht, bevor es anschließend über die 530 Meter lange Strecke geht. ● pm

Weitere Infos zum Schwaben Park

Eintrittspreise: Kinder unter 4 Jahren und Geburtstagskinder haben freien Eintritt. Kinder (4 bis 11 Jahre) 17,50 Euro. Kinder ab 12 Jahren und Erwachsene 20,50 Euro. Senioren 17,50 Euro. Freitags-Ticket 16,50 Euro.
Zusätzliche Infos im Internet unter www.Schwabenpark.de



Indischer Reis-Geflügelsalat mit Fruchtcocktail

Rezept für ca. 12 Personen:

- 450 g gekochter gewürzter Langkornreis
- 300 g Putenfleischwürfel ca. 1 cm Seitenlänge
- 180g Zwiebelwürfel
- 3El Sesamöl
- 1 gestrichener El Meat Masala (indische Gewürzmischung)
- 500g Fruchtcocktail (Dose mit 825g Inhalt)
 - 2 Eier
 - 1Tl. Delikatess-Senf
 - 200ml. Rapsöl (oder 300g fertige Mayonnaise)
- 1 schwach gehäufte El gelbes Curry
- Etwas Salz
- Frische Minze
- Kleine Dose Mandarinenschnitze zur Garnitur
- 1-2 Köpfe Kopf- oder Eisbergsalat je nach Größe

Zubereitung

Die Putenfleischwürfel mit den gehackten Zwiebeln und dem Meat Masala mischen und ein paar Minuten ziehen lassen. In einer Pfanne das Sesamöl erhitzen und das Fleisch darin kurz scharf anbraten, dass es gerade durch ist. Aus der Pfanne nehmen und abkühlen lassen.

Den Fruchtcocktail in ein Sieb geben und abtropfen lassen, den Sud auffangen.

Nun die Eier in ein hohes Gefäß aufschlagen, den Senf und eine gute Prise Salz zugeben. Mit dem Stabmixer die Mischung durchquirlen und das Rapsöl vorsichtig eingießen so dass eine schöne Bindung entsteht.

Diese selbst gemachte Mayonnaise (Es kann natürlich fertig gekaufte verwendet werden) in eine größere Schüssel geben, in der alle Zutaten bequem gemischt werden können.

Die Mayo mit dem Curry und etwas Fruchtcocktail-Sud abschmecken. Alle Zutaten: Gebratenes Fleisch, Fruchtcocktail und den gekochten Reis hinzugeben und mischen. Etwas ziehen lassen, je nach Geschmack kann der Salat etwas süßer gehalten werden oder auch etwas pikanter abgeschmeckt werden.

Nun kann der Reis-Geflügelsalat in einer Schüssel oder als Vorspeise auf Tellern in einem Beet aus Kopf- oder Eisbergsalat angerichtet werden. Zur Garnitur Minze und Mandarinenschnitze verwenden. Frisch getoastetes Weißbrot passt sehr gut dazu.

Guten Appetit wünscht
Hajo Haug



BKW Paulinenlädle
Industriestraße 17
Backnang



Angebote:

- Korbwaren
- Holzspielzeug
- Paulinenhoferzeugnisse
Wein, Dosenwurst u.a.

Öffnungszeiten:
Mo. – Do. 8–16 Uhr
Fr. 8–15 Uhr
Tel.: 07191/1831 83





**WER FÜHLEN WILL
MUSS HÖREN**

WIE GEHT ES EIGENTLICH IHREN OHREN?

Agil und voller Lebenslust gestalten Sie Ihren Alltag. Sie pflegen Beziehungen. Sie pflegen Ihr Auto, das alle zwei Jahre zur Hauptuntersuchung muss. Ab und an fasten Sie, damit sich Ihre Geschmacksknospen regenerieren. Und alle paar Jahre gehen Sie zum Opti-

ker, lassen Ihre Augen neu vermessen und kaufen sich eine neue Brille. Sie sind fit. Auch hier lohnt ein Check: Lassen Sie Ihr Gehör überprüfen! Bei Ihrem Hörgeräteteakustiker oder dem Hals-Nasen-Ohrenarzt. Einfach mal Reinhören! Ein kostenloser Hörtest bringt Klarheit.

TECHNIK AKTUELL



Virto B-Titanium

MASSGEFERTIGT AUS TITAN
VEREINT EXZELLENTES DESIGN MIT HÖCHSTEM TRAGEKOMFORT.



Virto B-Titanium ist maßgefertigt für den perfekten Sitz in Ihrem Ohr. Da es aus hochwertigem Titan besteht, ist es unglaublich fest, leicht und widerstandsfähig.

Das Gerät ist ab einem Eigenanteil von 1.759,00 Euro erhältlich (pro Hörgerät)*
*bei gesetzlicher Versicherung und einer Leistung von 741 Euro pro Hörgerät.
*die Leistungen bei privater Krankenkasse sind individuell



Virto B-Titanium ist das kleinste Im-Ohr Hörgerät – von Phonak. Es ist so diskret, dass niemand sieht, wie gut Sie hören.

ANGEBOT** ZUR EINFÜHRUNG

10 % Rabatt auf das neue Virto B-Titanium erhalten sowie 3 Jahre kostenlos die Batterien dazu. Erhältlich in allen Lindacher Filialen.



Virto B-Titanium passt sich einfach automatisch an jede Umgebung an, sodass Sie überall bestmögliche Hörleistung genießen. Sie müssen Ihr Hörgerät nicht mehr manuell einstellen.

** gültig bis 30.9.2017, ausgehend vom durch den Hersteller angegebenen Energieverbrauch des Hörgerätes

LEBENSQUALITÄT DURCH RAFFINIERTTE TECHNİK



Seit 2013 kümmert sich Konrad Hampel zusammen mit seinen beiden Mitarbeitern im Herzen der Fellbacher Innenstadt um seine Kunden. Sein Credo: Mit Hilfe ausgereifter, filigraner Technik, die Lebensqualität von Menschen mit einer Hörminderung entscheidend verbessern.

Der 36-jährige Leiter der Lindacher Filiale in Fellbach wollte schon immer einen technischen Beruf ausüben und trotzdem mit Menschen zu tun haben. Als Hörakustikmeister kann er diese beiden Bereiche perfekt kombinieren. „Der technische Fortschritt entwickelt sich rasant schnell“, so Konrad Hampel. „Und es ist schön zu sehen, wie diese immer weiter verbesserte Technik Menschen hilft, wieder aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können.“



Filialleiter Konrad Hampel (re), Akustikergeselle Kai Baudis und Hörberaterin Annett Bochin

Ein ideales Hörsystem unterstützt seine Träger optimal im Alltag – und ist dabei so diskret wie möglich.

Hörsysteme in unterschiedlichsten Ausführungen werden auf jeden individuellen Alltag perfekt eingestellt. Auf Situationen, die für Betroffene akustisch schwierig sind. Sei es ein Restaurantbesuch, eine Familienfeier, eine Situation im



Straßenverkehr oder im Büro. Moderne Hörgeräte haben eine unglaublich große Wirkung. Menschen, die durch solch ein System wieder hören, sind viel aktiver und auch selbstbewusster. Sie können Situationen wieder genießen, denen sie vorher häufig aus dem Weg gegangen sind. Die Lindacher-Filiale in Fellbach liegt zentral in der Bahnhofstraße genau gegenüber dem Wüst-Areal und ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Kunden, die mit dem Auto kommen, können direkt am Fachgeschäft, in den Parkbuchten der Bahnhofstraße oder in der Rathaustiefgarage parken.

Lindacher Akustik
Bahnhofstraße 21
70734 Fellbach
Tel: 0711 583999

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 8.00-18.00 Uhr
Sa 9.00-13.00 Uhr

**Konrad Hampel und sein Team
freuen sich auf Ihren Besuch!**

Lindacher Filialen in Ihrer Nähe

Backnang | Marktstraße 26 | Tel. 07191 494612
Endersbach | Strümpfelbacher Straße 4 | Tel. 07151 9948333
Fellbach | Bahnhofstraße 21 | Tel. 0711 583999
Schorndorf | Johann-Philipp-Palm-Straße 13 | Tel. 07181 929792
GeZe Schorndorf | Schlichtener Straße 105 | Tel. 07181 9940197
Waiblingen | Bahnhofstraße 7 | Tel. 07151 9453760
GeZe Winnenden | Am Jakobsweg 2 | Tel. 07195 1376910

www.lindacher.de

JETZT MAL UNTER UNS

- Fragen Sie in Gesprächen häufig nach?
- Beugen Sie sich beim Zuhören vor?
- Sind Sie in Gesprächssituationen öfter unruhig?
- Werden Sie häufig darauf hingewiesen, dass Sie zu laut sprechen?

Sollten einer oder mehrere dieser Punkte auf Sie oder auf Menschen in Ihrem Umfeld zutreffen, raten wir Ihnen zu einem kostenlosen und unverbindlichen Hörtest in einer Lindacher-Filiale. Dieser Test dauert nur wenige Minuten und verschafft Klarheit.

EINFACH MAL 'REINHÖREN

GUTSCHEIN

FÜR EINEN
KOSTENLOSEN HÖRTEST

IN EINER LINDACHER-FILIALE.



Eigentlich will ich's gar nicht wissen, weil ich's ja eigentlich weiß



Also ehrlich, wie dämlich sind wir eigentlich. Nee, eigentlich falsch. Wie dämlich wollen wir eigentlich sein? Weil, dämlich sind wir eigentlich nicht. Wir wissen's eigentlich schon. Nur wollen wir's eigentlich gar nicht wissen.

Die Hoffnung stirbt zuletzt. Eigentlich.

Rinderwahn, Hühnergrippe, Gammelfleisch, verseuchte Eier (nicht nur aus den Niederlanden). Eigentlich wissen wir, wie die Viecher behandelt werden. Was daraus entsteht eigentlich ebenfalls. Dass Wurst- und Fleischwaren mit Wasser und anderen Mitteln gepanscht und gestreckt werden, eigentlich auch. Eigentlich ist bekannt, dass Erdbeereis oder Joghurt meist alles außer Erdbeeren enthält. Bis zu 49 Prozent mit Billigsprit gepanschter Vino ist noch Deutscher Qualitätswein, eigentlich kein Geheimnis mehr: Zum Wohl Glykol. Und Bio gleich Bio – eigentlich nicht immer.

Eigentlich kein Wunder, dass Dopingmittel im Höchstleistungssport fast schon zu den Grundnahrungsmitteln zählen. Wer sauber bleibt, ist eigentlich der Depp. Dass nationale Großveranstaltungen und erst recht die weltweiten Spiele, ob Olympia oder Fußball-WM, nur noch von Fastfoodketten, Brauseherstellern, der Wettmafia oder Banken vergeben werden, weiß eigentlich jeder. Ausnahmen sind eigentlich nur gestattet, wenn Scheiche einkaufen. Dann sind die Nickemännchen mit Kulturstrick und weißem Kragen, eigentlich die Vertreter des Sports, so hart wie Pudding. Der hoch geschätzte Deutsche Fußballbund als reichster Verband der Welt setzt dabei die eigentlichen Maßstäbe.

Eigentlich fast schon vergessen: Die Bankenkrise 2008, die sich zu einer weltweiten Finanzkrise entwickelte und den Bürgern eigentlich etliche Milliarden gekostet hat. Derzeit plagen die Banken und die Finanzwelt die Niedrigzinsen. Eigentlich müssten wir Bürger unserer Banken- und Staatspflicht nachkommen, den notleidenden Geldinstituten unter die Arme greifen. – Tun wir tatsächlich durch höhere Gebühren, da fällt das eigentlich weg.

„Die Kreissparkasse Waiblingen und Herr Fickler haben sich nach über fünf Jahren erfolgreicher Tätigkeit entschieden, die Zusammenarbeit im gegenseitigen Einvernehmen vorzeitig zu beenden.“ So ein Auszug aus der Pressemitteilung. Unverständlich, denn eigentlich war die Tätigkeit fünf Jahre erfolgreich. Dass der ehemalige Vorstandsvorsitzende der Kreissparkasse Waiblingen allerdings nur bei Spesenabrechnungen geschummelt hat, glaubt eigentlich niemand.

Dass Volkswagen, Audi, Porsche und Daimler nicht nur beim Diesel-Skandal geheime Absprachen treffen, überrascht eigentlich niemand. – Außer die Politiker, die schon aus beruflichen Gründen eigentlich immer total überrascht sind, wenn Wirtschafts- oder Finanzskandalen im großen Stil aufgedeckt werden. – Warum das den Politiker selbst nicht gelingt, weiß eigentlich niemand.

Eigentlich könnte ich noch eine ganze Latte an Beispielen anführen. Obwohl – eigentlich habe ich gar keine Lust mehr.

Denn eigentlich will's gar keiner wissen. Weil's eigentlich jeder weiß. Doch eigentlich gar nicht wissen will. Zum Glück vergessen wir eigentlich recht schnell. Von Ärger wollen wir nichts wissen. – Ich will eigentlich nur meine Ruhe.

Weil, ja, weil ich eigentlich nichts ändern kann. Und Veränderungen will ich eigentlich gar nicht. Eigentlich habe ich sogar Angst vor Veränderung. Zwar haben die Hausschuhe einige Löcher, doch eigentlich sind sie ganz bequem.

Zur Bundestagswahl am Sonntag, 24. September, müsste ich eigentlich gehen. Mit meiner einsamen Stimme kann ich eigentlich nichts ändern.

Eine hohe Wahlbeteiligung zeigt jedoch, dass die Demokratie mit all ihren Schwächen die beste Staatsform ist. Damit kann jeder Einzelne gegen Krawallbrüder oder Mörderbanden ein starkes Zeichen setzen.

Ganz ehrlich: Eigentlich müsste ich jetzt den Müll rausbringen ... ● Jürgen Klein

„Gesundheit funktioniert nicht wie ein Einkauf im Supermarkt“

Bei Medikamentensicherheit ist Eigenverantwortung gefragt – Interview mit Professor Klaus Resch

Schon seit einiger Zeit wird dieses Problem der Medikamentensicherheit in Fachkreisen, bei Pharmakologen, bei Medizinern, Geriatern, Gerontologen und auch in der Politik intensiv untersucht und diskutiert. Heide Roesler hatte als Vertreterin des Stadtseniorenrates in Waiblingen in Kooperation mit Martin Friedrich, dem Leiter des Forums Mitte in Waiblingen, zum Themenabend „Medikamentensicherheit“ eingeladen.

Drei Referenten, PD. Dr. Heinrich Burckhardt, (Geriatrisches Zentrum Mannheim), Prof. h.c. Dr. KDM Klaus Resch (Chirurgische Maximalversorgungsklinik Darmstadt) und der Waiblinger Apotheker Eleferios Vasiliadis, gingen in ihren einführenden Vorträgen insbesondere auf die Besonderheiten der Altersmedikation ein. In einer anschließenden Gesprächsrunde beantworteten die drei Referenten gestellte Fragen aus dem Publikum. – Daraus ergab sich ein Interview mit Prof. h.c. Dr. KDM Klaus Resch.

Herr Professor Resch, Sie waren einer der drei Referenten dieses Themenabends. Diese Problematik liegt Ihnen ganz offensichtlich sehr am Herzen?

Das ist richtig. Die Medikamentensicherheit hat eine objektive und allgemein immer größer werdende Bedeutung, nicht nur für alte Patienten. Schon seit langem weiß man um die Nicht-Vorhersagbarkeit von Wechselwirkungen zwischen Medikamenten, wenn mehr als drei verschiedene parallel eingenommen werden sollen. Besonders dramatisch wird dies, wenn es sich dabei um ältere Menschen handelt. Durch die Tatsache, dass ein alternder Organismus zudem anders, empfindlicher auf Medikamente reagiert, als ein junger, ist das Problem der Multimedikation bei alten Menschen noch weit schwerwiegender.

Klinische Studien am Lehrstuhl für Klinische Pharmakologie der Universität Witten haben diese Tatsache



Engagiert im Vortrag und bei der Medikamentensicherheit: Professor Klaus Resch aus Darmstadt.

untersucht und listen alle Präparate, die sich als potentiell inadäquat für ältere Menschen erwiesen haben, in ihrer schon vor Jahren veröffentlichten Priscus-Liste auf.

Hat Ihre Teilnahme an diesem Themenabend auch für Sie neue Aspekte erbracht?

Auf jeden Fall!

In meinem Bereich geht es um Operationen und deren Planung. Dabei spielt nicht nur die Kenntnis der Medikamentenliste meiner Patienten eine für den Erfolg der Operation immens wichtige Rolle, sondern ebenso die Kenntnis der Wirkung von Medikamenten im Organismus.

Unsere Patienten kommen häufig in die Klinik mit einer langen Medikamentenliste, die zu beurteilen ist und nicht selten eine Wartezeit vor einer anstehenden Operation erforderlich macht. Zudem besteht im chirurgischen Bereich ein Problem darin, dass die Patienten oft nicht wissen welche Medikamente und warum

sie diese nehmen. Davon aber hängt ab, ob ein Patient für den geplanten Eingriff zugelassen werden kann. Die Beleuchtung des Problems Medikamentensicherheit durch die Referate aus drei unterschiedlichen Perspektiven lieferte die Darstellung eines breiten Spektrums des Problems. Die Vorstellung der an der Universität Mannheim entwickelten Forta-Liste durch Professor Burckhardt, der ersten umfassenden Positiv-Negativ-Bewertung von Arzneimitteln zur Behandlung älterer Patienten, gab wichtige Hinweise für mögliche Alternativen bei der Anwendung von Medikamenten.

Was ist Ihrer Einschätzung nach das wichtigste Ergebnis dieser Veranstaltung?

Durch die Moderation und durch die drei Vorträge ist klar geworden, dass die Patienten das Problem der Medikamente selbst ernst nehmen müssen.

Medikamente können nicht nur genauso wirksam, sondern ebenso gefährlich sein wie Operationen, auch wenn dies hier nicht so offensichtlich ist. Beispielsweise bin ich immer wieder erbost darüber, wie häufig und mit welcher Leichtfertigkeit gerade älteren Menschen ein Psychopharmakon als Schlafmittel verschrieben wird, ohne dass die Patienten das realisieren. Diese Medikamente greifen in die Funktionsweise des Gehirns ein, mit oft dramatischen Folgen bezüglich deren Lebensqualität.

Die Einnahme von Medikamenten sollten hinsichtlich deren Notwendigkeit und Dosis wenigstens einmal im halben Jahr überprüft werden, wie dies bei chirurgischen Ergebnissen üblich ist.

Herr Professor Resch, fordern Sie also die Patienten auf, halbjährlich ihre Ärzte zu konsultieren, um ihre Medikation überprüfen zu lassen?

Das ist ein ganz wichtiger Punkt, den ich gegenüber allen meinen Patienten betone. Der Arzt trägt nur die Verantwortung für das, was er macht und was er sagt. Die Verantwortung für die Gesundheit trägt der Patient aber selbst. Das ist seine Angelegenheit.

Gesundheit funktioniert nicht wie ein Einkauf im Supermarkt, Gesundheit ist kein Konsumgut, das man einfach so mitnehmen, oder sich von jemand mitgeben lassen kann. Gesundheit funktioniert nur, wenn man sich um seinen eigenen Körper und sein eigenes Wohlergehen sorgt und verantwortlich damit umgeht.

Liegt die Verantwortung für eine regelmäßige Überprüfung der eigenen Medikation beim Patienten selbst, der behandelnde Arzt hat hier keine Verpflichtung?

Jeder Patient sollte beherzt und ohne Scheu nachfragen, ob die verordneten Medikamente noch alle wie verordnet oder überhaupt noch benötigt werden.

Der Arzt seinerseits hat diesbezüglich eine Verpflichtung zur Beantwortung und grundsätzlich zur Überprüfung der Medikamente. Es wäre wünschenswert, dass die Patienten die Medikamente genauso kritisch betrachten, wie dies bei Operationen der Fall ist.

Medikamente werden vergleichsweise als harmlos eingeschätzt. Deshalb ist es für die Patienten leicht, Gefahren zu verdrängen. Bei Operationen ist dies eindeutig nicht der Fall.

Vielleicht sollte wenigstens für Medikamente, die in lebenswichtige Funktionen eingreifen, wie beispielsweise Blutdruck, Blutzucker oder Blutgerinnung, eine Aufklärungspflicht eingeführt werden.

Ein Bericht über Medikamentensicherheit aus der Perspektive eines Pharmazeuten, verfasst von einem Hausarzt i.R., der kurz nach diesem Abend mit Bezug zu der Waiblinger Veranstaltung erschien, schloss mit dem Fazit, dass diese gewährleistet sei, wenn von Seiten der Patienten eine Anwendungssicherheit, das heißt, eine Einnahme wie verordnet, gewährleistet sei. Sehen Sie das auch so?

Die Medikamentensicherheit ist Aufgabe und ein Auftrag an alle beteiligten Personen: Ärzte-Patienten-Apotheker-Pharmaindustrie-Politik.

Ein „Medikamenten-Einnahme-Gehorsam“ allein verschleiern die Verantwortlichkeit aller Beteiligten. Am Beispiel der sogenannten Blutverdünnungs-Medikamente will ich das verdeutlichen: Der Begriff „Blutverdünner“ täuscht etwas Harmloses vor. In Wahrheit handelt es sich um eine Medikamentengruppe, die in die lebenswichtige Funktion der Blutgerinnung eingreifen. Dies ist den Patienten selten bekannt und stellt in der Notfallsituation, wenn es beispielsweise zu einer Hirnblutung gekommen ist, eine zusätzliche Erschwerung unter Zeitdruck dar, nämlich eine lebensbedrohliche Situation durch Operation abzuwenden. Die immer größere Anzahl sogenannter „Blutverdünner“ und die immer häufigere vorsorgliche Verordnung, führen zu einer jetzt schon merklichen Zunahme dieser Notfallsituationen und dabei zu einer Verkomplizierung des Gesamtmanagements.

Bedeutet das nicht, dass diese sehr einseitige Berichterstattung die Patienten dazu verführt, sich unwissentlich in einer gefährlichen Sicherheit zu wiegen, wenn sie sich, wie dort beschrieben, nur auf „Anwendung wie angeordnet“ verlassen?

Es ist natürlich völlig klar, wenn drei Referenten einen Abend bestreiten und sich dadurch insgesamt eine hervorragende Gesamtperspektive ergibt, dass dann bei Bezugnahme auf einen solchen Abend natürlich immer sämtliche Referenten angesprochen sein müssen. Alles andere wäre absolut unseriös.

Ich hoffe, dass dieses Interview dazu beitragen wird, die Darstellung des Schwerpunktes dieses Abends zu korrigieren.

Allerdings ist so ein Abend nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Es ist sowohl wichtig mit der Weiterverarbeitung und mit der Weiterverbreitung von Inhalten solcher Veranstaltung einen größeren Kreis von Patienten zu erreichen, als auch in der Bezugnahme darauf verantwortungsvoll, sorgsam und seriös vorzugehen.

Herr Professor Resch, ich bedanke mich für dieses Gespräch. ● Interview: Heide Roesler

Pflegeheim | Tagespflege | Betreutes Wohnen



Dem Menschen ganz nah - gut betreut wohnen

Individuelle Betreuung - Ein Zuhause zum Wohlfühlen
Selbstbestimmtes Wohnen mit Sicherheit

Erich Schumm Stiftung · Fornsbacher Straße 32-36
71540 Murrhardt · Telefon 0 71 92 - 92 26 - 0
info@schumm-stift.de · www.schumm-stift.de



Betreute und begleitete Reisen speziell für die Generation 55+

September 2017



10.-17.9.17
Wander-Wein-Wellness Fahrt Slowenien ab 958,- €

Dezember 2017



7.-10.12.17
Advent in den Bergen (inkl. Tickets) ab 494,- €



30.12.17-2.1.18
Silvester in Bonn am Rhein ab 499,- €

Juni 2018



8.-14.6.18
Lissabon und Porto ab 1299,- €

September 2018



6.-13.9.18
Erlebnisreise nach Madeira ab 999,- €

Reiseprospekte senden wir Ihnen
unverbindlich zu.
Änderungen vorbehalten.

Amigos  Reisen
MIT FREUNDEN MEHR ERLEBEN

Amigos Reisen Roland Schlichenmaier e.K.
Hölderlinstraße 13 | 71549 Auenwald
Tel. 07191.1873186 | rs@schlichenmaier.de
www.amigos-reisen.de



Gute Pflege — 84 mal im Ländle

... und viermal in Ihrer Nähe



■ Stiftungshof im Haubenwasen

73553 Alfdorf-Pfahlbronn · Haubenwasenhof 2

- Dauer- und Kurzzeitpflege
- Betreutes Seniorenwohnen
- Cafeteria

Ihre Ansprechpartnerin:
Gudrun Latzko
Hausdirektorin

Tel. (0 71 72) 9 27 17-0



■ Haus am Aspacher Tor

71522 Backnang · Friedrichstraße 26

- Dauer- und Kurzzeitpflege
- Betreutes Seniorenwohnen
- Seniorenmittagstisch
- Cafeteria

Ihre Ansprechpartnerin:
Christine Mohr
Hausdirektorin

Tel. (0 71 91) 3 41 01-0



■ Spittler-Stift

73614 Schorndorf · Ebersbacher Weg 30

- Dauer-, Kurzzeit-, Tagespflege
- Beschützender Wohnbereich
- Seniorenmittagstisch
- Café am Teich

Ihre Ansprechpartnerin:
Michaela Salenbauch
Hausdirektorin

Tel. (0 71 81) 60 04-0



■ Haus im Schelmenholz

71364 Winnenden · Forststraße 45

- Dauer- und Kurzzeitpflege
- Mobile Dienste
- Betreutes Seniorenwohnen
- Seniorenrestaurant

Ihr Ansprechpartner:
Frank Walker
Hausdirektor

Tel. (0 71 95) 91 50-0